



GESCHÄFTSBERICHT 2012

BVK

PERSONALVORSORGE DES KANTONS ZÜRICH



Inhaltsverzeichnis

- 3 Kennzahlen 2012**
- 3 Editorial**
- 4 Das Geschäftsjahr im Überblick**

- 9 Jahresrechnung**
- 10 Bilanz
- 12 Betriebsrechnung

- 14 Anhang**
- 14 Grundlagen und Organisation
- 16 Aktive Mitglieder und Rentner/-innen
- 17 Art der Umsetzung des Vorsorgezweckes
- 18 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
- 20 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad
- 24 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses
- 35 Erläuterungen weiterer Positionen von Bilanz und Betriebsrechnung
- 39 Auflagen der Aufsichtsbehörde
- 39 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
- 41 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 41 Internes Kontrollsystem
- 42 Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge

- 45 Allgemeine Informationen**

Kennzahlen 2012

Anzahl Aktivversicherte	77 587
Anzahl Rentner/-innen	30 047
Bilanzsumme (Mrd. CHF)	22,55
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen (Mrd. CHF)	25,38
Verfügbares Vorsorgevermögen (Mrd. CHF)	22,20
Unterdeckung (Mrd. CHF)	3,18
Angeschlossene Arbeitgeber	474
Deckungsgrad	87,5 %
Performance	8,0 %
Verzinsung Sparguthaben	1,5 %
Technischer Zins	4,0 %

Editorial



2012 ist die BVK einen grossen Schritt weitergekommen. Sie gehört heute dank vielen Veränderungen, die während der letzten drei Jahre zügig vorgenommen wurden, zu den fortschrittlichsten Pensionskassen der Schweiz.

So nimmt sie seit 2009 an Generalversammlungen ihre Aktionärsrechte aktiv wahr und publiziert das Stimmrechtsverhalten auf der Webseite. Zudem hat sie die Abteilungen Kapitalanlagen und Immobilien organisatorisch verstärkt und Stellvertreterregelungen mit konsequentem Vieraugenprinzip eingeführt. Die Büros wurden in grosse, helle und überblickbare Gruppenbüros umgebaut. Eine von den operativen Einheiten unabhängige Stelle führt zudem nachgelagerte Qualitätskontrollen durch. Und im Hinblick auf die Verselbstständigung hat die BVK das Investment Committee neu strukturiert. Nun gehören ihm je zwei Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter an statt je ein Vertreter.

Mitte Juni 2012 lief die Referendumsfrist für die kantonale Einmaleinlage in die BVK ungenutzt ab. Zusammen mit der Einmaleinlage und der guten Performance von 8,0 % konnte der Deckungsgrad substantiell erhöht werden.

Viele der angeschlossenen Arbeitgeber haben Konkurrenzofferten geprüft und danach zusammen mit ihren Personalvertretungen den Verbleib bei der BVK beschlossen. Die von einzelnen Medien vorausgesagte Kündigungswelle blieb aus. Die BVK ist im vergangenen Jahr insgesamt sogar gewachsen.

Die BVK hat viel Energie in die Kundenbetreuung und die Beratung der angeschlossenen Arbeitgeber investiert. Insgesamt wurden weit über hundert Informationsveranstaltungen durchgeführt. Auch betreffend Verselbstständigung ist die BVK einen grossen Schritt weitergekommen. Die Wahl des neuen paritätischen Stiftungsrates, der ab 2014 das oberste Organ der BVK sein wird, konnte reibungslos abgewickelt werden.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

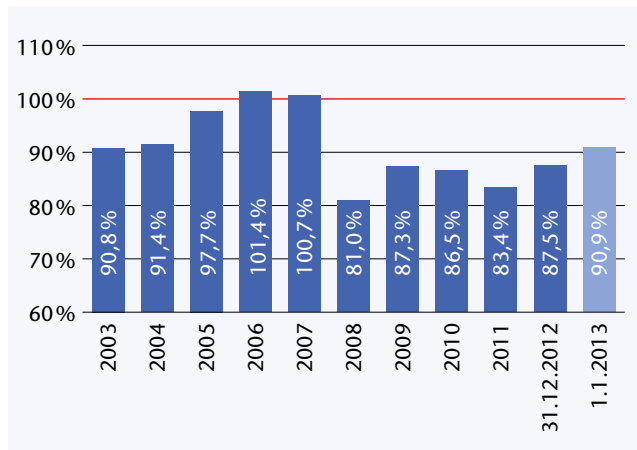
Freundliche Grüsse

BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

Thomas R. Schönbächler
Chef BVK, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Das Geschäftsjahr im Überblick

Entwicklung Deckungsgrad 2002–2012



DECKUNGSGRAD DER BVK

Der Deckungsgrad der BVK lag Ende 2012 bei 87,5%. Durch die Reduktion des technischen Zinssatzes und die Aufwertung der Sparguthaben zur Abfederung der Umwandlungssatzreduktion infolge der Statutenrevision wurde der Deckungsgrad per 1. Januar 2013 um 4,1 Prozentpunkte reduziert. Durch die gleichzeitig übertragene kantonale Einmaleinlage von 2 Mrd. CHF wurde er um 7,5 Prozentpunkte erhöht, sodass per 1. Januar 2013 ein Deckungsgrad von 90,9% resultiert.

Erneut konnte die BVK den zur Deckung der Risikoleistungen nicht benötigten Anteil des Risikobeitrages von 0,7 Prozentpunkten zur Stützung des Deckungsgrades einsetzen.

Performance / Anlageerfolg

EIN ÜBERRASCHEND GUTES ANLAGEJAHR

Auch das Anlagejahr 2012 war durch die politische Unsicherheit der Eurozone und die globalen Konjunktursorgen geprägt. Entsprechend aktiv griffen die Notenbanken in den Markt ein und führten den eingeschlagenen Weg der expansiven Geldpolitik konsequent fort. Auch wenn die Ursachen der Probleme in der Eurozone nach wie vor ungelöst bleiben, gelang es der Politik und den Zentralbanken in erster Linie, Zeit zu gewinnen und damit die Unsicherheit an den Märkten zu reduzieren. In diesem Umfeld vermochten sich die Konjunktur sowie die Kapitalmärkte besser zu entwickeln, als zu Jahresbeginn erwartet wurde. Vor allem die Aktienmärkte konnten deutlich an Wert zulegen: Sowohl in Europa wie auch in den USA verzeichneten die wichtigsten Indizes zweistellige Wertzunahmen.

Die BVK erzielte im vergangenen Jahr auf ihren Anlagen eine Rendite von 8,0%. Die Strategierendite und damit die Benchmark lagen 2012 bei 8,8%. Die Differenz zur Strategierendite

erklärt sich durch die konservativere Umsetzung sowie erhöhte strukturelle Abweichungen des Portfolios im Vergleich zur definierten Anlagestrategie. Die Anlagestrategie wurde 2012 komplett überarbeitet und per 1. Januar 2013 durch eine neue ersetzt.

GELDMARKT UND GELDMARKTANLAGEN

Im Bereich der Geldmarktanlagen war das rekordtiefe Zinsniveau weiterhin eine grosse Herausforderung. Die Ziele Sicherheit und Diversifikation stehen bei den Geldmarktanlagen im Vordergrund und sind in der Tiefzinsphase zunehmend schwieriger vereinbar mit dem sekundären Ziel einer positiven Rendite. Mit dem Anlagemix von Kontokorrentguthaben, Festgeldern und kurzlaufenden Obligationen wurde für 2012 eine Rendite von 0,21% erzielt (Benchmark 0,17%).

OBLIGATIONEN IN SCHWEIZER FRANKEN UND FREMDWÄHRUNGSANLAGEN

Keine Trendwende gab es 2012 in Bezug auf die Zinsentwicklung zu vermelden: Das Zinsniveau bewegte sich weiter nach unten. Die Rendite der zehnjährigen Schweizer Staatsanleihen sank auf 0,52%. Für Anleihen der Eidgenossenschaft mit Laufzeiten von unter sechs Jahren wurden zeitweise sogar negative Renditen bezahlt. Die Kehrseite der sinkenden Renditen sind Kurssteigerungen bei den CHF-Obligationen und den Obligationen in Fremdwährungen. In diesem Umfeld vermochten die Obligationen auch 2012 einen positiven Renditebeitrag zum Gesamtergebnis beizusteuern. Auf den CHF-Obligationen konnte eine Performance von 4,4% erzielt werden. Der grösste Performancebeitrag kam von den Anleihen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und anderen Topschuldnern im Inlandbereich wie Pfandbriefbanken. Die Benchmark-Performance von 3,9% konnte trotz kürzerer Duration und defensiver Ausrichtung übertroffen werden.

Die Anlagen in Fremdwährungsobligationen erzielten eine Rendite von 6,8%. Damit wurde im Vergleich zur Benchmark (10,2%) eine deutliche Underperformance erzielt. Diese ist neben der Ausrichtung auf steigende Zinsen hauptsächlich mit dem Verzicht auf Anleihen europäischer Peripheriestaaten zu begründen: Nachdem diese zu Jahresbeginn aufgrund eines befürchteten Auseinanderbrechens der Währungsunion gemieden wurden, führte die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), Not leidenden Staaten künftig unbegrenzte Mengen an Anleihen abzukaufen, zu einer Trendwende. Anleihen angeschlagener Euro-Staaten wie Italien und Portugal waren plötzlich begehrt und legten deutlich an Wert zu.

HYPOTHEKEN

Die BVK wendet für die Tragbarkeitsermittlung konservative Kriterien an und lässt eine Belehnung von maximal 75% des Liegenschaftswerts zu. Dank dieser restriktiven Vergabepolitik weist die

BVK seit Jahren keine Ausfälle auf. Der Bestand an Hypotheken nahm im Berichtsjahr als Folge der konservativen Vergabekriterien weiter ab. Das bestehende Produktangebot im Hypothekarbereich wird überprüft, um den Kundenbedürfnissen nach langfristigen Hypotheken noch besser entsprechen zu können.

Das Hypothekenportfolio umfasst neben grundpfandgesicherten Darlehen für selbst genutztes Wohneigentum auch grundpfandgesicherte Darlehen an den Ferienverein POSCOM in der Höhe von 57,4 Mio. CHF. Der Ferienverein ist sämtlichen Verpflichtungen, d. h. Amortisationen und Zinszahlungen, nachgekommen. Im Rahmen der Bewertung ihrer Aktiven beauftragte die BVK die Zürcher Kantonalbank mit der Erstellung einer unabhängigen Bewertung der belasteten Hotelliegenschaften. Auf der Grundlage dieser Bewertung und der damit verbundenen betriebswirtschaftlichen Einschätzung beschloss die Geschäftsleitung der BVK, eine Wertberichtigung der Hypotheken um 21,1 Mio. CHF auf 36,3 Mio. CHF vorzunehmen.

Vor Berücksichtigung der Wertberichtigung weisen die Hypotheken eine Performance von 2,1 % gegenüber der Benchmark-Performance von 2,7 % aus. Nach Berücksichtigung der Wertberichtigung ergibt sich eine Netto-Performance von -0,1 %.

AKTIEN

Die Aktienmärkte profitierten von der anhaltenden Tiefzinspolitik der Notenbanken. Nach zwei Jahren der Unsicherheit infolge der Eurokrise scheint sich an den Aktienmärkten eine Art Krisenroutine etabliert zu haben. Aufgrund der besser als erwartet ausgefallenen US-Konjunkturzahlen vermochten die wichtigsten Aktienindizes 2012 deutlich an Wert zuzulegen. Der Jahresverlauf war dabei einmal mehr äusserst volatil. Nach einem positiven Jahresbeginn und Aktiengewinnen bis April kamen anlässlich der Wahlen in Griechenland und des Machtwechsels in Frankreich neue Zweifel an der Zukunft der Währungsunion und entsprechende Zurückhaltung an den Aktienmärkten auf. Erst die Ankündigung eines unbegrenzten Anleihenkaufs von EZB-Präsident Mario Draghi führte zu einer regelrechten Kauflaune bei europäischen Aktien.

Die Rendite auf den Aktienanlagen beläuft sich für 2012 auf 17,0 % (Benchmark: 15,2 %). Die Aktien Schweiz lieferten eine Rendite von 19,1 % (Benchmark: 17,7 %), während die Aktien Ausland mit einer Performance von 15,9 % abschlossen (Benchmark: 13,4 %). Die Rendite bei den Aktien Schweiz wurde durch Entschädigungszahlungen von 17,0 Mio. CHF positiv beeinflusst (entspricht einem Performanceeffekt von 0,7 %). Mit diesen Zahlungen wird der bei Transaktionen in den Jahren 1999–2003 entstandene Schaden ersetzt. Der Betrag wurde der BVK vollumfänglich überwiesen, die durch Verhandlungen entstandenen Kosten übernahm der Kanton Zürich.

COMMODITIES, HEDGE FUNDS UND PRIVATE EQUITY (ALTERNATIVE ANLAGEN)

Die Alternativen Anlagen, bestehend aus Private Equity, Hedge Funds und Commodities, leisteten 2012 gesamthaft einen positiven Renditebeitrag und legten insgesamt 1,5 % an Wert zu (Benchmark 4,7 %). Der Hauptanteil dieser positiven Renditeentwicklung entstammt den Anlagen in Private Equities, die in einem herausfordernden Marktumfeld eine Performance von 6,7 % verzeichneten. Gleichzeitig resultierte aus dieser Anlagekategorie auch die Underperformance im Vergleich zur Benchmark. Diese erklärt sich neben Bewertungsdifferenzen vorwiegend durch das noch junge (und damit im Aufbau befindliche) Private Equity Portfolio. Die Commodities haben aufgrund der konjunkturellen Unsicherheiten ein volatiles Jahr hinter sich. Gesamthaft resultierte 2012 eine negative Rendite von -1,4 %.

ABSTIMMUNGSVERHALTEN

Seit 2009 nimmt die BVK ihre Aktionärsrechte in Bezug auf die grosskapitalisierten Standardwerte bei Aktien Schweiz (SMI-Index) aktiv wahr. Vor Generalversammlungen dieser Gesellschaften entscheiden die Mitglieder des Investment Committee, dem je zwei Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sowie der Chef der BVK angehören, über das Stimmverhalten. Dabei stehen dem Investment Committee die Stimmempfehlungen der Ethos-Stiftung konsultativ zur Verfügung. Die BVK beauftragt daraufhin den unabhängigen Stimmrechtsvertreter mit der Ausübung der Stimmrechte gemäss BVK-Instruktion.

Das Stimmverhalten ist auf der Webseite der BVK unter Kapitalanlagen/Aktionärsrechte publiziert. Die Publikation erfolgt in der Regel vor der Generalversammlung, um den Versicherten ein möglichst hohes Mass an Transparenz zu ermöglichen.

Immobilien Schweiz

KONSTANTE RENDITE MIT SCHWEIZER IMMOBILIEN

Die mit den Immobilienanlagen 2012 erzielte Anlagerendite war, wie bereits in den vergangenen Jahren, stabil und sehr erfreulich. Die erzielte Netto-Cashflow-Rendite betrug im Berichtsjahr rund 4,5 %. Hinzu kamen Performancebeiträge aus Wertänderungen im Portfolio. Durch den Verkauf von sechs Liebhaberobjekten und einem Grundstück konnte im Berichtsjahr die Performance zusätzlich verbessert werden. Insgesamt betrug die mit den direkten Immobilienanlagen in der Schweiz erzielte Performance im Berichtsjahr 6,6 % (Benchmark 6,5 %). Bei den direkten Immobilienanlagen betrug der Leerstand 5,5 %, davon können 2,2 Prozentpunkte auf Kündigungen bei Umbauten zurückgeführt werden.

Einer grossen Nachfrage nach guten Anlageobjekten stand auch 2012 ein sehr geringes Angebot gegenüber. Insbesondere

Wohnliegenschaften an guten Lagen waren auf dem Markt sehr gefragt und daher nicht zu vernünftigen Preisen erhältlich. Trotz diversen Angeboten konnte die BVK ihr Immobilienportfolio nicht durch Zukäufe ausbauen. Dafür hat sie nebst einem Grundstückkauf für eine Wohnüberbauung im Glattpark im Berichtsjahr rund 140 Mio. CHF in Projekt- und Bestandesentwicklungen investiert.

2012 hat die BVK das Immobilienmanagement personell erweitert und ein Team für das Portfoliomanagement sowie ein Team für das Projektmanagement mit einer zusätzlichen Hierarchiestufe geschaffen. Mit insgesamt zehn Mitarbeitenden im Immobilienbereich ist sie in der Lage, das Immobilienportfolio mit einem Marktwert von über 4 Mrd. CHF zu managen. Gleichzeitig wurde das interne Kontrollsystem ausgebaut, womit den Anforderungen an das Controlling und das Risikomanagement Rechnung getragen wurde.

WERTSCHÖPFUNG DURCH BESTANDES- UND PROJEKTENTWICKLUNGEN

2010 hat die BVK im Stadtzentrum Winterthur direkt beim Bahnhofplatz ein Areal für die gemischt genutzte Zentrumsüberbauung Archhöfe erworben. Diese wird im Sommer 2013 eröffnet. Bereits Ende 2012 waren 80% der Wohnungen, 40% der Büroflächen und 95% der Gastronomie- und Verkaufsflächen vermietet. Der Projektentwickler ist nicht nur für den Bau der Liegenschaft verantwortlich, sondern vermietet und betreibt diese auch. Dies garantiert eine festgesetzte Rendite. Ebenfalls in Winterthur entsteht an der Wiesenstrasse ein Mehrfamilienhaus mit 15 attraktiven Mietwohnungen. Die neue Liegenschaft, ein Ersatzneubau, kann im Frühling 2013 den Mietern übergeben werden. Ende 2012 waren bereits 70% der Wohnungen vermietet.

In Schwerzenbach wurde die Siedlung Im Vieri weitgehend fertiggestellt. Im Zentrum der Überbauung mit 188 Wohnungen steht ein Pflegeheim mit 52 Pflegeplätzen. In Zug-Riedmatt hat die BVK 2011/12 eine Liegenschaft mit 54 Wohnungen komplett saniert, wobei eine umfassende Erdbebenertüchtigung umgesetzt werden musste. Die Wohnungen konnten im Berichtsjahr den neuen Mietern übergeben werden. In Locarno wird eine Wohnüberbauung mit 68 Mietwohnungen auf einem Grundstück an der Via S. Balestra realisiert, welches seit 1988 im Besitz der BVK ist. Die Wohnungen können ab 2014 bezogen werden.

Die BVK plante im Berichtsjahr ein Projekt mit 154 Mietwohnungen in St. Gallen. Das Areal befindet sich an guter Lage mit schöner Aussicht unmittelbar beim Bahnhof Haggen. Die gesamte Siedlung ist hindernisfrei gestaltet und wird in nachhaltiger Bauweise erstellt. Der Baustart ist 2014 geplant.

Weiter hat die BVK im Berichtsjahr verschiedene Gebäudesanierungen umgesetzt, wie z. B. die umfassende Renovierung der

Alten Börse in Zürich, welche 2013 den neuen Mietern übergeben werden kann.

Die BVK nutzt Potenziale im Portfolio mit verschiedenen Projektentwicklungen und Aufwertungen im Bestand. Entsprechend kann sie kurz- und mittelfristig ein adäquates Wachstum der Immobilienanlagen gewährleisten.

Immobilien Ausland

Die BVK hält zusammen mit 25 anderen Pensionskassen Anlagestiftungsansprüche an der AFIAA, einem Zweckverbund für gemeinsame, globale Immobilienanlagen. Mit einem Anlagevolumen von rund 1,1 Mrd. CHF, die vorwiegend in Büro- und Gewerbebauten investiert sind, zählt die AFIAA zu den grössten Schweizer Anbietern von auf Pensionskassen ausgerichteten Anlagen im Bereich Immobilien Ausland. Neben dieser Investition hält die BVK im Bereich Immobilien Ausland über Kollektivanlagen Beteiligungen an nicht kotierten Immobiliengesellschaften und partizipiert über indexbasierte Lösungen in beschränktem Umfang an der Performance von kotierten Immobiliengesellschaften. Die Performance der vorwiegend nicht kotierten Immobilienauslandanlagen wird mit einem liquiden, börsenbasierten Benchmark verglichen. Nachdem sich diese Umsetzungsabweichung im schwierigen Anlagejahr 2011 positiv auswirkte, resultierte für 2012 eine deutliche Underperformance (9,6% gegenüber der Benchmark von 25,0%).

Entwicklung Bestand

VERSICHERTENBESTAND

Im Jahr 2012 wurden infolge der per 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Statutenrevision alle Verträge mit den angeschlossenen Arbeitgebern erneuert. Das Sanierungspaket und die neuen Vorsorgeleistungen haben die grosse Mehrheit der 531 angeschlossenen Arbeitgeber im Konkurrenzvergleich dazu bewogen, weiter bei der BVK versichert zu bleiben. Lediglich 35 Anschlussverträge wurden gekündigt. Durch diese Kündigungen und wegen Vertragszusammenlegungen führt die BVK per 1. Januar 2013 total 474 Anschlussverträge. Insgesamt verlassen infolge von Vertragsauflösungen rund 2885 Versicherte die BVK. Die Anzahl der Aktivversicherten nahm in der Folge um 0,7% auf 77 587 ab.

Der Anteil an Rentenbeziehenden nahm von 29 240 um 2,8% auf 30 047 zu. Die Zahl der Altersrenten stieg um 4,7%, eine leicht geringere Zunahme als im Vorjahr. 2012 gingen insgesamt 1835 Personen in Pension, 32 Personen weniger als im Vorjahr.

Der Bestand der Invalidenrentner nahm wie schon in den Vorjahren weiter ab. Er reduzierte sich um 11,0% bzw. um 258 auf 2081 Invalidenrentner. Hauptgrund für diese Reduktion ist die hohe Anzahl an Invalidenrentenbeziehenden, die das reglementarische Pensionierungsalter erreicht haben und deshalb neu eine Altersrente erhalten.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSORGEKAPITALS

Das Vorsorgekapital der Rentenbeziehenden stieg wiederum stärker an als jenes der Aktivversicherten. Die Rentenbeziehenden besitzen inzwischen 48% des Vorsorgekapitales (Vorjahr 46%). Dieser Anstieg ist vor allem auf den Wechsel zu den neuen Tarifgrundlagen «VZ 2010, 4%» zurückzuführen. Das Vorsorgekapital der Aktivversicherten belief sich 2012 auf 12 609,9 Mio. CHF, jenes der Rentenbeziehenden auf 11 592,4 Mio. CHF. Unter Berücksichtigung der Vertragsauflösungen per 31.12.2012 veränderte sich das Verhältnis zwischen Aktivversicherten und Rentenbeziehenden nur geringfügig von 72,7% gegenüber 27,3% zu 72,1% gegenüber 27,9%. Das durchschnittliche Rücktrittsalter beträgt für Männer 64,0 Jahre und für Frauen 63,7 Jahre.

Anschlussverträge

Im Berichtsjahr wurde allen 531 angeschlossenen Arbeitgebern ein neuer einheitlicher Anschlussvertrag mit einer Mindestdauer von fünf Jahren unterbreitet. Die Unterzeichnung dieses Anschlussvertrages war eine Voraussetzung dafür, dass von der kantonalen Einmaleinlage von 2 Mrd. CHF profitiert werden kann, die den Deckungsgrad per 1. Januar 2013 um rund 7,5 Prozentpunkte erhöhte. Der neue Anschlussvertrag regelt zudem, dass im Falle einer Kündigung eines Anschlusses nicht nur die versicherten Arbeitnehmenden, sondern auch die Rentenbeziehenden in die neue Vorsorgeeinrichtung wechseln. Die grosse Mehrheit der angeschlossenen Arbeitgeber hat den neuen Anschlussvertrag der BVK unterzeichnet. Lediglich 35 angeschlossene Arbeitgeber mit insgesamt 2885 Aktivversicherten (3,6% der Aktivversicherten) haben den Anschluss gekündigt. Trotzdem nahm der Gesamtbestand netto um 0,25% zu. Die BVK führt ab 1. Januar 2013 noch 474 Anschlussverträge. Berücksichtigt sind in dieser Zahl Vertragsauflösungen bzw. die Zusammenlegung von Verträgen. Dies kann beispielsweise der Fall sein bei der Bildung von Einheitsgemeinden bei Gemeindeverwaltungen und Schulgemeinden sowie durch die Integration von Altersheimen, Spitex-Organisationen oder Werkbetrieben.

Vermögensverwaltungskosten

Die BVK hat ihre Kostentransparenz weiter verstärkt. Seit 2009 konnte sie die jährlichen Kosten um 21 Mio. CHF oder 46%

senken. Die Vermögensverwaltungskosten betragen gemäss Betriebsrechnung 27,5 Mio. CHF. Dieser Betrag beinhaltet einmalige Sonderaufwendungen von 7,4 Mio. CHF für nachträgliche Stempelsteuerforderungen sowie eine Rückzahlung von 3,9 Mio. CHF eines früheren Mandatsträgers im Rahmen eines abgekürzten Strafverfahrens am Bezirksgericht Zürich. Neben den über die Betriebsrechnung dargestellten Kosten (0,12%) erfasst die BVK auch die indirekten Kosten (0,10%) im Rahmen einer Totalkostenrechnung. Diese indirekten Kosten werden typischerweise mit der Wertentwicklung eines Instruments (z. B. Anlagfonds) verrechnet, was zu einer tieferen Rendite führt.

Als erste Pensionskasse der Schweiz berechnet und publiziert die BVK die TER-OAK und die Transparenzquote OAK. Diese Kostenkennzahlen basieren auf einem Weisungsentwurf der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) vom 5. Dezember 2012 und betragen bei der BVK für das Jahr 2012 0,22%. Dies bei einer Kostentransparenzquote von 99,9%. Damit soll eine Standardisierung und Vergleichbarkeit der Kostenausweise aller Pensionskassen ermöglicht werden. Dies wird voraussichtlich erstmals für die Jahresabschlüsse 2013 für alle Pensionskassen der Fall sein.

Die BVK hat nicht nur die TER-Kennzahl (Total Expense Ratio) gemäss Weisungsentwurf berechnet, sie berechnet auch zusätzliche Kostenelemente, die von der TER-OAK nicht erfasst werden, beispielsweise unterschiedliche An- und Verkaufspreise bei Transaktionen oder die Transaktionskosten innerhalb von Kollektivanlagen.

Weiter hat die BVK als Ergänzung zur TER-OAK Kostenelemente erfasst, welche nicht in den referenzierten Weisungsentwurf der OAK vom 5. Dezember 2012 einfließen. Dabei handelt es sich um auf Direktanlagen anfallende Kosten für Spread und Market Impact sowie die Transaktionskosten innerhalb von Kollektivanlagen, wobei bei Dachfondsanlagen auch die Transaktionskosten der zugrunde liegenden Zielfonds berücksichtigt wurden. Nicht eingeflossen sind aus Praktikabilitätsgründen die Transaktionskosten und mögliche Performance Fees bei Zielfonds von Private-Equity-Anlagen.

Die um diese zusätzlichen Kostenelemente ergänzte TER (TER-BVK) ergibt einen Kostensatz von 0,24%.

Retrozessionen

Unter Retrozessionen versteht man in der Finanzbranche die teilweise Weitergabe von eingenommenen Gebühren, Verkaufsprovisionen oder andere Vergütungen. Oft bezahlen beispielsweise Anbieter von Finanzprodukten (z. B. eine Fondsleitung) den Banken oder Vermögensverwaltern Gebühren (Provisionen),

falls diese Gelder in das entsprechende Anlageprodukt (z. B. Anlagefonds) investieren.

Das Bundesgericht befasste sich bereits zum dritten Mal seit 2006 mit den Retrozessionen und hat am 30. Oktober 2012 ein wegweisendes Urteil zu den Retrozessionen gefällt. Das Bundesgericht hat entschieden, dass Vermögensverwalter sogenannte Bestandespflegekommissionen, die sie von einem Produktanbieter erhalten, an den Kunden herausgeben müssen. Dies ist auch für Pensionskassen von Bedeutung, da sie viele externe Mandate zur Vermögensverwaltung vergeben. Laut Bundesgericht haben Pensionskassen immer Anspruch auf die Rückgabe solcher Retrozessionen, selbst wenn im Voraus vertraglich (z. B. via allgemeine Geschäftsbedingungen) ein Verzicht vereinbart wurde und auch wenn Retrozessionen unternehmensintern (z. B. innerhalb der gleichen Bank) anfallen.

Die Überwachung der Einhaltung der Bestimmungen über Integrität und Loyalität der Verantwortlichen ist von zentraler Bedeutung. Die BVK verlangt von ihren beauftragten Vermögensverwaltern seit mehreren Jahren die Offenlegung und Herausgabe der Retrozessionen. Sie müssen Gebühren bzw. sämtliche Vermögensvorteile, die sie im Zusammenhang mit der Tätigkeit für die BVK erhalten, an die BVK zurückgeben. Bei allen neuen Vermögensverwaltungsaufträgen stellt die BVK zudem sicher, dass die Herausgabepflicht vertraglich festgehalten ist. Das dritte Bundesgerichtsurteil bestärkt die Bemühungen der BVK, rückwirkend weitere Forderungen geltend zu machen.

Jahresrechnung

Bilanz

AKTIVEN in CHF		31.12.2012	31.12.2011
Geld und Geldmarktanlagen		2 900 954 747	3 125 384 876
Obligationen CHF		2 806 550 897	2 536 169 290
Fremdwährungsobligationen		2 266 457 179	1 875 429 634
Wandelanleihen		726 276 658	746 799 615
Hypotheken		922 061 885	1 013 165 042
Aktien Schweiz		3 007 708 795	2 571 131 241
Aktien Ausland		3 847 464 652	3 212 906 566
Commodities		675 860 753	687 876 570
Hedge Funds		17 607 342	31 046 026
Private Equity		484 977 140	442 048 644
Immobilien Schweiz		4 202 378 551	3 991 633 414
Immobilien Ausland		575 747 396	580 967 302
TOTAL FINANZANLAGEN	6.5	22 434 045 995	20 814 558 220
Kontokorrent / Anlagen beim Arbeitgeber		90 257 324	72 027 423
Mobilien und Sachanlagen		212 420	0
Immaterielle Anlagen		1 786 362	0
Übriges Vermögen		25 710 349	13 611 642
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	7.1	117 966 454	85 639 065
A TOTAL VERMÖGENSANLAGEN		22 552 012 449	20 900 197 285
B AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	7.2	239 087	10 011 761
TOTAL AKTIVEN		22 552 251 537	20 910 209 046

PASSIVEN in CHF		31.12.2012	31.12.2011	
	Freizügigkeitsleistungen und Renten	7.3	-307 133 166	-5 390 928
	Andere Verbindlichkeiten	7.4	-15 759 058	-20 356 262
D	TOTAL VERBINDLICHKEITEN		-322 892 224	-25 747 190
E	Passive Rechnungsabgrenzung	7.5	-24 033 220	-17 111 795
G	Nicht technische Rückstellungen	7.6	-1 736 149	-765 209
	Vorsorgekapital Aktivversicherte	5.2	-12 609 881 636	-12 642 615 223
	Vorsorgekapital Rentner	5.4	-11 592 427 000	-10 913 558 000
	Technische Rückstellungen	5.5	-1 180 041 793	-1 456 000 000
H	TOTAL VORSORGEKAPITAL UND TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN		-25 382 350 429	-25 012 173 223
I	Wertschwankungsreserve		0	0
J	Stand zu Beginn der Periode		4 145 588 371	3 279 161 764
Z	Ertragsüberschuss / Aufwandüberschuss		-966 827 886	866 426 607
	= Stand am Ende der Periode		3 178 760 485	4 145 588 371
	TOTAL PASSIVEN		-22 552 251 537	-20 910 209 046

Betriebsrechnung

in CHF	2012	2011
Beiträge Arbeitnehmer	411 847 165	398 842 585
Beiträge Arbeitgeber	615 000 011	597 445 648
Einmaleinlagen / Einkaufssummen	122 592 881	66 362 720
Einlage in freie Mittel	0	-607
Zuschüsse Sicherheitsfonds	52 188	59 371
K TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN	1 149 492 245	1 062 709 717
Freizügigkeitseinlagen	478 333 467	431 420 268
Einzahlungen WEF-Vorbezüge / Scheidungen	11 252 973	13 754 876
L TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN	489 586 440	445 175 144
K-L TOTAL ZUFLUSS BEITRÄGE / EINTRITTSLEISTUNGEN	1 639 078 686	1 507 884 861
Altersrenten	-804 203 657	-768 781 977
Hinterlassenenrenten	-100 240 400	-95 886 268
Invalidenrenten	-59 636 183	-62 074 609
Übrige reglementarische Leistungen	-55 038 197	-2 538 255
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-65 011 495	-68 754 517
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-1 355 090	-685 141
M TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	-1 085 485 022	-998 720 767
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-760 489 515	-445 628 179
Vorbezüge WEF und Scheidungen	-73 666 915	-67 942 287
O TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN	-834 156 430	-513 570 466
M-O TOTAL ABFLUSS LEISTUNGEN / VORBEZÜGE	-1 919 641 452	-1 512 291 233
Auflösung / Bildung Vorsorgekapital Aktivversicherte	211 577 398	77 931 435
Auflösung / Bildung Vorsorgekapital Rentner	-678 869 000	-456 822 000
Auflösung / Bildung technische Rückstellungen	275 958 207	-73 000 000
Verzinsung Sparkapital	-184 230 022	-241 765 857
P/Q TOTAL AUFLÖSUNG / BILDUNG VORSORGEKAPITALIEN, TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN UND BEITRAGSRESERVEN	-375 563 417	-693 656 422
Beiträge an Sicherheitsfonds	-1 331 076	-5 377 350
S TOTAL VERSICHERUNGS-AUFWAND	-1 331 076	-5 377 350
K-S NETTOERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	-657 457 259	-703 440 144

in CHF		2012	2011
	Erfolg aus Geld und Geldmarktanlagen	9 648 096	8 017 261
	Erfolg aus Obligationen CHF	121 256 918	97 619 613
	Erfolg aus Fremdwährungsobligationen	110 422 429	58 537 010
	Erfolg aus Wandelanleihen	63 453 452	-51 662 284
	Erfolg aus Hypotheken	-981 262	20 256 714
	Erfolg aus Aktien Schweiz	491 079 288	-133 346 290
	Erfolg aus Aktien Ausland	526 249 683	-299 725 813
	Erfolg aus Commodities	-9 105 826	-72 459 563
	Erfolg aus Hedge Funds	-2 234 031	-5 098 624
	Erfolg aus Private Equity	30 039 263	33 689 829
	Erfolg aus Immobilien Schweiz	269 081 354	230 484 333
	Erfolg aus Immobilien Ausland	54 232 163	-11 144 250
	TOTAL ERGEBNIS FINANZANLAGEN	6.9 1 663 141 527	-124 832 064
	Ertrag aus Anlagen beim Arbeitgeber	0	956 025
	Erfolg aus übrigem Vermögen	1 329 034	1 339 430
	TOTAL ERGEBNIS SONSTIGE AKTIVEN	1 329 034	2 295 455
	Aufwand Asset Management	7.7 -18 368 608	-21 043 486
	Aufwand Real Estate Management	7.7 -9 134 085	-8 939 082
	TOTAL VERWALTUNGSaufWAND VERMÖGENSANLAGE	-27 502 693	-29 982 568
T	TOTAL ERGEBNIS VERMÖGENSANLAGE	1 636 967 868	-152 519 177
	Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	7.8 806 437	738 803
	Übriger Ertrag	7.8 256 315	1 995
V	TOTAL SONSTIGER ERTRAG	1 062 752	740 798
W	TOTAL SONSTIGER AUFWAND	0	0
	Personalaufwand	-8 521 123	-6 942 719
	Marketing- und Werbeaufwand	-517 772	-330 764
	Makler- und Brokeraufwand	0	0
	Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	-449 461	-454 189
	Aufsichtsbehörde	-9 600	-4 100
	Übriger Betriebsaufwand	-4 247 519	-3 476 312
X	TOTAL VERWALTUNGSaufWAND	7.7 -13 745 475	-11 208 084
K-X	ERTRAGS- / AUFWANDÜBERSCHUSS VOR BILDUNG / AUFLÖSUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE	966 827 886	-866 426 607
Y	AUFLÖSUNG / BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE	0	0
Z	ERTRAGS- / AUFWANDÜBERSCHUSS	966 827 886	-866 426 607

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

1.1 RECHTSFORM UND ZWECK

Die Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich (BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich) ist eine unselbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts. Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod für die kantonalen Angestellten, die Mitarbeitenden von politischen Gemeinden, Schul- und Kirchgemeinden, verschiedenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem Kanton nahestehenden Institutionen sowie für deren Angehörige und Hinterlassene.

1.2 REGISTRIERUNG

Die BVK ist unter der Ordnungsnummer ZH0152 im Register für berufliche Vorsorge und seit 16. Januar 2007 im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen. Sie ist dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

1.3 RECHTSGRUNDLAGEN

Das Organisationsreglement wurde im Geschäftsjahr 2012 grundlegend überarbeitet, von der Finanzdirektion als zeitlich befristete Übergangslösung bis zur Verselbstständigung der BVK per Verfügung vom 10. Mai 2012 erlassen und auf den 1. Juni 2012 in Kraft gesetzt. Die Zuständigkeiten betreffend das interne Kontrollsystem (IKS) sind im Organisationsreglement definiert. Die Finanzdirektion ist zuständig für die Sicherstellung der Existenz eines IKS. Die Geschäftsleitung der BVK ist für die Einrichtung und die Umsetzung des IKS sowie die Risikobeurteilung und die Abnahme wichtiger Arbeitsprozesse zuständig. Die Revisionsstelle prüft und bestätigt nach Art. 35 BVV 2, dass die BVK über eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle verfügt.

Mit dem am 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Art. 51 a Abs. 2 Bst. c BVG können die Reglemente nur von der obersten leitenden und vollziehenden Behörde des Kantons erlassen oder geändert werden. Da die BVK rechtlich nicht selbstständig, sondern immer noch ein Teil des Kantons Zürich ist, ist das Organisationsreglement vom Regierungsrat zu beschliessen. Für die Überarbeitung des Organisationsreglements wurde der BVK unter Gewährung einer einmaligen Fristerstattung eine Frist bis zum 31. März 2013 gewährt. Die Zuständigkeiten betreffend das IKS werden dann auf Stufe Regierungsrat definiert.

Bundesrecht und kantonales Recht

- Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG)
- Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV2)
- Bundesgesetz über die Freizügigkeit in der beruflichen

- Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZG)
- Verordnung über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZV)
- Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge (WEFV)
- Gesetz über die Verselbstständigung der Versicherungskasse für das Staatspersonal

Vorsorgereglement

- Gesetz über die Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 6. Juni 1993
- Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 22. Mai 1996, aktuelle Version gültig seit 1. Juli 2010

Regierungsratsbeschlüsse und Verfügungen der Finanzdirektion

- Organisationsverordnung der Finanzdirektion (FD) (vom 22. Dezember 2011)
- Organisationsreglement der BVK vom 1. Juni 2012
- Reglement über die Anlagen und Rückstellungen der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich (Anlagereglement BVK) vom 19. Dezember 2012
- Loyalitätsbestimmungen der BVK vom 21. Januar 2011 (letzte Änderung am 1. Januar 2012)

1.4 GRUNDLAGEN DER ORGANISATION

Der Kantonsrat erlässt das BVK-Gesetz und genehmigt die BVK-Statuten. Er genehmigt das Budget der BVK im Rahmen des Beschlusses über die Festsetzung des Budgets und die Kenntnisnahme des konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplanes (KEF). Die Abnahme der BVK-Rechnung erfolgt im Rahmen der Genehmigung des Geschäftsberichts des Regierungsrates.

Oberstes Organ der BVK im eigentlichen Sinn ist der Regierungsrat. Er erlässt die BVK-Statuten und setzt den Stellenplan der BVK fest. Er wählt die Mitglieder der paritätischen Verwaltungskommission, welche aus je acht Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammengesetzt ist.

Die paritätisch zusammengesetzte Verwaltungskommission berät den Regierungsrat in wichtigen Versicherungsfragen, empfiehlt die Abnahme oder Ablehnung der Jahresrechnung und nimmt zu Anträgen auf Änderung der BVK-Statuten Stellung. Die Verwaltungskommission wird von der Finanzdirektorin präsidiert.

Der Anlageausschuss der Verwaltungskommission (aufgelöst per 4. April 2012) besteht aus je drei Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern, die gleichzeitig auch der Verwaltungskommission angehören. Der Anlageausschuss berät die Finanzdirektion betreffend Anlagestrategie. Sie wird auch für strategische Entscheide im Bereich der Kapitalbewirtschaftung oder der Anlageorganisation konsultiert.

Das Investment Committee besteht aus je zwei Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern, dem Chef der BVK sowie je einem Finanz- und Risikoexperten mit beratender Funktion. Es ist für die taktischen Anlageentscheide im Rahmen der Anlagestrategie und der aktuellen Marktsituation zuständig.

Die Geschäftsleitung der BVK setzt die gesetzlichen Vorgaben sowie Anordnungen von Regierungsrat und Finanzdirektion um. Sie vertritt die BVK nach aussen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind im Handelsregister mit Kollektivunterschrift zu zweien eingetragen.

1.5 VERWALTUNGSKOMMISSION (SEIT 2011)

Arbeitgebervertretung

- Dr. Ursula Gut-Winterberger, Regierungsrätin, Präsidentin der Verwaltungskommission
- Dr. Lukas Briner, Direktor, Zürich (bis 30. Juni 2012)
- Martin Burger, lic. iur., Oberrichter, Kilchberg
- Lucius Dürr*, lic. iur., Direktor, Zürich
- Hans-Peter Hulliger, dipl. Masch. Ing. ETH, Gemeindepräsident Bärenswil
- Gregor Messerli, lic. rer. pol., Chef Personalamt, Rüfenacht
- Stefan Schnyder*, dipl. Ing. ETH, Direktor, Greifensee
- Christine Zimmermann, Personalfachfrau, Uster

Arbeitnehmervertretung

- Gertrud E. Bollier, dipl. Sozialversicherungsexpertin, Pfaffhausen
- Robert Frigg, lic. phil. I, Schulpsychologe, Au
- Markus Fuchs, Kantonspolizist, Hinwil
- Ernst Joss, dipl. Phys. ETH, Pensionskassenexperte, Dietikon
- Cécile Krebs, Präsidentin VPV, Winterthur
- Lilo Lättsch, Lehrerin, Bengeln
- Arialdo Pulcini*, Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Richterswil
- Markus Schneider*, dipl. Phys. ETH, Finanzberater, Gossau ZH

1.6 GESCHÄFTSLEITUNG

- Thomas R. Schönbächler, MBA, Betriebsökonom FH, Chef BVK, Vorsitzender der Geschäftsleitung*
- Reinhard Hirzel, MAS Corporate Finance, Betriebsökonom FH, Abteilungschef Zentrale Dienste
- Stefan Kuhn, lic. oec., Abteilungschef Risk Management und Controlling
- Jürg Landolt, eidg. dipl. Pensionskassenleiter, Abteilungschef Versichertenverwaltung und Stv. Chef BVK
- Stefan Schädle, MRICS, dipl. Architekt ETH, Abteilungschef Real Estate Management
- Dominique Schlott, eidg. dipl. Wirtschaftsinformatiker, Abteilungschef Informatik (bis 30. Juni 2012)

- Adrian Wipf, Chartered Alternative Investment Analyst (CAIA), Betriebsökonom FH, Abteilungschef Asset Management

* Mitglieder des Investment Committee per 31. Dezember 2012

1.7 BERATENDE FUNKTION IN ANLAGEAUSSCHUSS UND INVESTMENT COMMITTEE

- Dr. Walter von Siebenthal, Finanzexperte
- Dr. Christian A. Walter, Risikoexperte

1.8 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, BERATER, AUFSICHTSBEHÖRDE

Experte für berufliche Vorsorge

Daniel Wirz, lic. phil. nat., Experte für berufliche Vorsorge, Providus AG, Grubenstrasse 56, 8045 Zürich

Kontrollstelle

Finanzkontrolle des Kantons Zürich, Weinbergstrasse 49, 8090 Zürich

Ernst & Young AG, Zürich

(von der Finanzkontrolle beauftragte Sachverständige)

Aufsichtsbehörde

Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich, Neumühlequai 10, 8090 Zürich

Liegenschaftenschätzer

- William Montagna, Immobiliendienstleistungen ZKB, Zürich
- Thomas Pfenninger, Keller Immobilien-Treuhand AG, Wallisellen
- Kurt Ritz, Corporate Finance Real Estate, PricewaterhouseCoopers AG, Zürich
- Dr. Beat Salzmann, IAZI Informations- und Ausbildungszentrum für Immobilien AG, Zürich
- Laurent Vago, Expertises & Conseils Immobiliers SA, Corsier-sur-Vevey, VD

1.9 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER

Neben den Angestellten des Kantons Zürich sind auch die Angestellten von politischen Gemeinden, Schul- und Kirchgemeinden sowie von verschiedenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem Kanton Zürich nahestehenden Institutionen bei der BVK versichert. Eine Liste aller angeschlossenen Arbeitgeber befindet sich im Kapitel «Allgemeine Informationen». Für die angeschlossenen Arbeitgeber gelten im Wesentlichen dieselben Versicherungsbedingungen wie für den Kanton. Die Anzahl der angeschlossenen Arbeitgeber hat sich unterjährig infolge Vertragszusammenlegungen wie auch Vertragsaufteilungen verändert. Dies kann beispielsweise der Fall sein bei der Bildung von Einheitsgemeinden bei Gemeindeverwaltungen und

Schulgemeinden sowie bei der Zusammenlegung von Altersheimen, Spitex-Organisationen oder Werkbetrieben.

Anzahl angeschlossene Arbeitgeber

Anzahl per 1. Januar 2012	531
Kündigungen	-35
Zusammenlegungen	-22
Anzahl per 31. Dezember 2012	474

Von den 531 angeschlossenen Arbeitgebern haben im Berichtsjahr 35 mit insgesamt 2885 Aktivversicherten (3,5% des Gesamtbestandes mit einem Vorsorgekapital von insgesamt

322,6 Mio. CHF) ihren Anschlussvertrag per 31. Dezember 2012 gekündigt. Diese Vertragsauflösungen wurden in der Jahresrechnung 2012 berücksichtigt. Die effektive Abwicklung der Vertragsauflösungen erfolgt in 2013.

Da per Ende 2012 kein rechtskräftiges Teilliquidationsreglement bestand, stützt sich die BVK auf die Regelungen im Anschlussvertrag (Versicherungsvertrag). Gemäss diesem sind angeschlossene Arbeitgeber verpflichtet, bei der Kündigung des Anschlussvertrags für den versicherungstechnischen Fehlbetrag aufzukommen. Insgesamt wurden 51,8 Mio. CHF zur Ausfinanzierung dieses Fehlbetrags in Rechnung gestellt.

2 Aktive Mitglieder (Aktivversicherte) und Rentner/-innen

2.1 AKTIVVERSICHERTE PER 31. DEZEMBER

Anzahl Aktivversicherte	Männer	Frauen	31.12.12 Total	31.12.11 Total	Veränderung absolut	Veränderung in %
Risikoversicherung	611	1 793	2 404	2 690	-286	-10,63
Vollversicherung	28 706	46 477	75 183	75 440	-257	-0,34
Total	29 317	48 270	77 587	78 130	-543	-0,69
Versicherter Lohn (in Mio. CHF)						
Risikoversicherung	19,689	59,511	79,200	85,265	-6,065	-7,11
Vollversicherung	2 328,461	2 442,455	4 770,916	4 693,906	77,01	1,64
Total	2 348,150	2 501,966	4 850,116	4 779,171	70,945	1,48

Der Bestand der Aktivversicherten nahm im Berichtsjahr um 0,7% (Vorjahr Zunahme 2,6%) ab. Die versicherte Lohnsumme stieg um 1,5%. Insgesamt waren 77 587 Personen aktiv versichert. Die im Berichtsjahr verarbeiteten Mutationen (Eintritte, Austritte, Pensionierungen, Invalidisierungen und Todesfälle) werden in Abhängigkeit von den Anstellungsverhältnissen erfasst. 2012 gab es 9120 Einstellungen und 8354 Auflösungen von Vertragsverhältnissen.

Ende 2012 wurde von den angeschlossenen Arbeitgebern eine Vollständigkeitserklärung verlangt. Darin mussten diese bestätigen, dass alle anrechenbaren Löhne und Beiträge sowie alle Mitarbeitenden ihres Betriebs, die gemäss BVG und Statuten der BVK versicherungspflichtig sind, der BVK gemeldet sind.

2.2 RENTNER/-INNEN PER 31. DEZEMBER

Anzahl Personen			31.12.12	31.12.11	Veränderung	Veränderung
Rentenart	Männer	Frauen	Total	Total	absolut	in %
Altersrentner/-innen	11 349	11 307	22 656	21 548	1 108	5,14
Invalidentrentner/-innen	610	1 471	2 081	2 339	-258	-11,03
Total Grad-%	540,1	1 262,6	1 802,7	1 943,8		
mittlerer IV-Grad	85,3%	81,8%	82,8%	83,1%		
Ehegattenrentner/-innen	472	3 510	3 982	3 918	64	1,63
Kinderrentner/-innen	668	660	1 328	1 435	-107	-7,45
Total Rentner/-innen	13 099	16 948	30 047	29 240	807	2,75
Rentenhöhe (in Mio. CHF)						
Rentenart						
Altersrenten	527,675	245,867	773,542	738,776	34,766	4,70
Invalidentrenten	18,055	28,638	46,693	51,602	-4,909	-9,51
Ehegattenrenten	6,544	92,547	99,091	96,363	2,728	2,83
Kinderrenten	3,005	2,795	5,800	6,2	-0,400	-6,45
Total Renten	555,279	369,847	925,126	892,941	32,185	3,60
Zuschüsse	22,667	12,393	35,060	37,077	-2,017	-5,44
Zulagen auf laufenden Renten	18,403	27,488	45,891	49,337	-3,446	-6,98

Bei den aufgeführten Beträgen handelt es sich um die Jahresrenten, d. h. die Rente, auf die eine Person über ein volles Jahr Anspruch hätte. Die Beträge weichen daher von den in der Betriebsrechnung ausgewiesenen und effektiv ausbezahlten Renten ab.

Der Anteil an Rentenbeziehenden nahm 2012 von 29 240 um 2,75 % auf 30 047 zu. Die Zahl der Altersrenten stieg mit 4,7 % etwas weniger als im Vorjahr. 2012 gingen insgesamt 1835 Personen in Pension, 32 Personen weniger als im Vorjahr.

Der Bestand der Invalidentrentner nahm wie schon in den Vorjahren weiter ab. Er reduzierte sich um 11,0 % bzw. um 258 auf 2081 Invalidentrentner. Hauptgrund dafür ist die hohe Anzahl an Invalidentrentenbeziehenden, die das reglementarische Pen-

sionierungsalter erreicht haben und deshalb neu eine Altersrente erhalten.

In der Position «Zuschüsse» sind die Überbrückungszuschüsse zusammengefasst, die an Altersrentner/-innen bis zum Einsetzen der ordentlichen AHV-Altersrenten bzw. an Invalidentrentner/-innen bis zum Einsetzen der Leistungen der Eidgenössischen Invalidenversicherung ausgerichtet wurden. Bei den «Zulagen» handelt es sich um lebenslange Teuerungszulagen auf laufenden Renten. Die Nettoveränderung der Anzahl Altersrentner von 21 548 auf 22 656 ist auf 1603 Neurenten zurückzuführen, abzüglich 458 Rentenaufhebungen und Korrektur für 37 Mehrfachanstellungen.

3 Art der Umsetzung des Vorsorgezweckes

3.1 ERLÄUTERUNG DES VORSORGEPLANS

Die BVK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung. Sie erbringt Leistungen, die weit über dem gesetzlichen Minimum liegen. Als Basis der Berechnung für Leistungen und Beiträge dient der versicherte Lohn. Dieser entspricht dem Bruttolohn abzüglich des Koordinationsabzuges, der $\frac{7}{8}$ der maximalen einfachen AHV-Altersrente beträgt. Bei Teilzeitanstellungen wird der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad herabgesetzt.

Die Altersleistungen beruhen auf dem Beitragsprimat. Die Leistungen richten sich nach den Freizügigkeitsleistungen, Einlagen, Spar- und Zinsgutschriften. Die Altersrente wird aufgrund des zum Rücktrittszeitpunkt vorhandenen Sparguthabens und

des altersabhängigen, bei Pensionierung gültigen Umwandlungssatzes ermittelt. Beim Tod einer Altersrentnerin oder eines Altersrentners beträgt die Ehegattenrente $\frac{2}{3}$ der laufenden Altersrente.

Den Leistungen bei Invalidität und beim Tod eines Aktivversicherten liegt das Leistungsprimat zugrunde. Die Leistungen entsprechen einem Prozentsatz des versicherten Lohnes. Die Invalidentrente beträgt 60 % des versicherten Lohnes, die Ehegattenrente 40 % und die Kinderrente 12 %. In eingetragener Partnerschaft lebende Personen sind Ehegatten gleichgestellt. Unter gewissen Voraussetzungen können auch nicht verheiratete und nicht in eingetragener Partnerschaft lebende Partner/-innen Ehegattenrenten beanspruchen.

3.2 FINANZIERUNG UND FINANZIERUNGSMETHODE

Die BVK ist nach dem Grundsatz der Kapitaldeckung in geschlossener Kasse aufgebaut. Die Beiträge sind in Sparbeiträge für die Finanzierung der Altersvorsorge und in Risikobeiträge zur Deckung des Invaliditäts- und Todesfallrisikos aufgeteilt. Die individuellen Arbeitnehmer- und Arbeitgebersparbeiträge decken die individuellen Spargutschriften (individuelle Parität). Sie sind altersabhängig gestaffelt.

Beiträge Aktivversicherte in % des versicherten Lohnes

Alter	Sparbeitrag	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
17–24	0	0,8	0,8
24–28	4,4	1,2	5,6
28–33	5,2	1,2	6,4
33–38	6,0	1,2	7,2
38–43	7,2	1,2	8,4
43–53	8,0	1,2	9,2
53–63	8,4	1,2	9,6
63–65	9,0	0,0	9,0

Beiträge Arbeitgeber in % des versicherten Lohnes

Alter	Sparbeitrag	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
17–24	0	1,2	1,2
24–28	6,6	1,8	8,4
28–33	7,8	1,8	9,6
33–38	9,0	1,8	10,8
38–43	10,8	1,8	12,6
43–53	12,0	1,8	13,8
53–63	12,6	1,8	14,4
63–65	9,0	0,0	9,0

Die Risikobeiträge betragen 3 % des versicherten Lohnes, bei den Aktivversicherten unter 24 Jahren 2 %. Sie decken die jährlich benötigten Deckungskapitalien für neu entstehende Invaliden- und Todesfallrenten beim Tod vor dem Altersrücktritt sowie die Kosten der Beitragsbefreiung. Seit 1. Januar 2010 könnten die Risikobeiträge flexibilisiert und dem beobachteten Schadenverlauf der vergangenen drei Jahre angepasst werden. Der Höchstansatz bleibt jedoch bei 3 %. Der gegenwärtige Schadenverlauf würde eine Herabsetzung der Risikobeiträge zulassen. Der zur Deckung der Risikoleistungen nicht benötigte Anteil der Risikobeiträge von 0,7 % der versicherten Löhne wird jedoch weiterhin zur Stützung des Deckungsgrades verwendet.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 BESTÄTIGUNG DER RECHNUNGSLEGUNG NACH SWISS GAAP FER 26

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen nach Swiss GAAP FER 26.

4.2 BUCHFÜHRUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26. Konkret werden die einzelnen Positionen wie folgt bewertet:

Finanzanlagen

Die Bewertung der Finanzanlagen (inklusive Derivate) erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Anlagen in Limited Partnerships werden mit dem Net Asset Value per Ende des letzten Quartals vor dem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der bis zum Bilanzstichtag noch erfolgten Ein- und Auszahlungen bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wie etwa Aktien-, Zins- und Devisenoptionen oder Aktien-, Zins- und Devisenfutures werden, soweit es sich um börsengehandelte, standardisierte Produkte handelt, zum Marktwert (market-to-market) bewertet. Bei nicht standardisierten Produkten wie Over-the-counter (OTC)-Optionen gilt als Marktwert der Wiederbeschaffungswert am Jahresende. Die Deckungspflicht (Liquidität) für Engagements in Derivaten ist durch Anwendung der Fachempfehlung zum Einsatz und zur Darstellung der derivativen Finanzinstrumente gewährleistet. Derivative Finanzinstrumente werden bei derjenigen Bilanzposition hinzuaddiert, von der sie abgeleitet sind. Ebenso werden Geschäfte, die der Absicherung oder der Konversion von Fremdwährungsrisiken einzelner Bilanzpositionen dienen, in derjenigen Bilanzposition berücksichtigt, die davon betroffen ist.

Sonstige Aktiven und aktive Rechnungsabgrenzung

Die Bilanzierung der Posten Sonstige Aktiven und aktive Rechnungsabgrenzung erfolgt zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von erkennbaren Wertberichtigungen.

Anlagen beim Arbeitgeber

Die BVK ist eine unselbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts und wird als Amt der Finanzdirektion des Kantons Zürich geführt. Als Anlagen beim Arbeitgeber gelten Forderungen gegenüber Arbeitgebern sowie Immobilien der BVK, die einem Arbeitgeber zu mehr als 50 % ihres Wertes für Geschäfts-

zwecke dienen. Die Forderungen gegenüber dem Staat gelten im Sinne von Art. 58 Abs. 2 lit. a BVV2 als sichergestellt.

Sachanlagen und immaterielle Anlagen

Mobilien und Sachanlagen

Mobilien und Betriebseinrichtungen werden aktiviert, sofern sie einen Nettomarktwert oder Nutzwert haben, die Anlagen während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und ihr Wert den Betrag von 50 000 CHF übersteigt. Die Erfassung der Mobilien und Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Bei der Folgebewertung werden die Anlagen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen bilanziert. Die Abschreibung der Mobilien und Sachanlagen erfolgt linear über die erwartete Nutzungsdauer der Anlage. Die Abschreibungen werden vom tatsächlichen Beginn der betrieblichen Nutzung an vorgenommen. Die Werthaltigkeit der aktivierten Anlagen wird jährlich überprüft. Falls notwendig, werden zusätzliche Wertbeeinträchtigungen zulasten des laufenden Ergebnisses vorgenommen.

Immaterielle Anlagen

Die Aufwendungen für fremdentwickelte Software werden aktiviert, sofern sie der BVK über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Die Bilanzierung fremdentwickelter Software erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Abschreibung fremdentwickelter Software erfolgt linear über die erwartete Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden vom tatsächlichen Beginn der betrieblichen Nutzung an vorgenommen. Die Werthaltigkeit der aktivierten Anlagen wird jährlich überprüft. Falls notwendig, werden zusätzliche Wertbeeinträchtigungen zulasten des laufenden Ergebnisses vorgenommen.

Fremdwährungsumrechnungen

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Die Bewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen erfolgt zu Jahresendkursen. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Hypotheken

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Immobilien

Bei den Immobilien wird zwischen direkten Immobilienanlagen, im Bau befindlichen Immobilien und indirekten Immobilienanlagen unterschieden.

Direkte Immobilienanlagen

Für die Immobilien im Portefeuille der BVK werden jährlich die Marktwerte ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt mit der Discounted-Cashflow-Methode. Die verwendeten Zinssätze richten sich nach marktüblichen Usancen und bewegen sich in der Bandbreite von 4,0% bis 5,4%.

Bei der Definition des Marktwertes stützt sich die BVK auf nationale und internationale Standards (Swiss Valuation Standard) ab. Danach ist der Marktwert der geschätzte Betrag, zu dem ein Immobilienvermögen am Tag der Bewertung zwischen einem verkaufsbereiten Veräusserer und einem kaufbereiten Erwerber, nach angemessenem Vermarktungszeitraum, in einer Transaktion im gewöhnlichen Geschäftsverkehr ausgetauscht werden sollte, wobei jede Partei mit Sachkenntnis, Umsicht und ohne Zwang handelt.

Im Bau befindliche Immobilien

Solange Immobilienanlagen nicht fertiggestellt sind, erfolgt die Bilanzierung zu Anlagekosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Indirekte Immobilienanlagen

Indirekte Immobilienanlagen werden zum Kurswert (Börsenkurs oder Net Asset Value) am Bilanzstichtag bilanziert.

BVK Immobilien AG

Die Bewertung der BVK Immobilien AG, welche zu 100% im Eigentum der BVK ist, erfolgt zum Marktwert. Die Liegenschaften werden dabei unabhängig von der aktienrechtlichen Bilanzierung nach den gleichen Grundsätzen wie die direkten Immobilienanlagen der BVK bewertet.

4.3 ÄNDERUNG VON GRUNDSÄTZEN BEI BEWERTUNG, BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Im Berichtsjahr wurden keine Änderungen von Buchführungs-, Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätzen vorgenommen.

5 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

5.1 ART DER RISIKODECKUNG

Die BVK ist eine vollautonome Vorsorgeeinrichtung. Sie trägt ihre Risiken selbst. Es bestehen keine Rückversicherungsverträge.

5.2 ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS DER AKTIVEN

Das Vorsorgekapital der Aktiven – es setzt sich aus dem Sparguthaben und dem Zusatzguthaben zusammen – hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. CHF	2012	2011
Vorsorgekapital Aktive am 1. Januar	12 642,6	12 480,0
Veränderung	-32,7	162,6
Vorsorgekapital Aktive am 31. Dezember	12 609,9	12 642,6

Die Veränderung des Vorsorgekapitals der Aktiven wird mit folgenden Komponenten dargestellt:

in Mio. CHF	2012	2011
Auflösung von Sparguthaben (Austritt, Vorbezug für Wohneigentum und Scheidung, Überführung in Vorsorgekapital Renten, Todesfallkapital und Kapitalauszahlung anstelle von Rente)	-1 362,9	-1 445,6
Abnahme infolge Vertragskündigungen per 31. Dezember 2012	-293,3	0,0
Abgang von Zusatzguthaben (nur Bilanz)	-5,3	-1,3
Bildung von Sparguthaben (monatliche Spargutschrift, Einkauf, Rückzahlung für Wohneigentum und Scheidung, Neueintritt)	1 444,6	1 367,7
Zinsgutschrift	184,2	241,8
Total Veränderung des Sparkapitals	-32,7	162,6
Zinssatz für das Sparguthaben	1,5 %	2,0 %
Zinssatz für das Zusatzguthaben	0,000 %	1,375 %

Beim Zusatzguthaben handelt es sich um Anteile an Sparguthaben, das beim Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat im Jahr 2000 bei Aktivversicherten mit hohen Sparguthaben entstand. Die Zusatzguthaben wurden 2012 in das ordentliche Sparguthaben überführt, respektive auf Wunsch der Aktivversicherten auf ein Freizügigkeitskonto ausbezahlt.

5.3 SUMME DER ALTERSGUTHABEN NACH BVG

in Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
BVG-Altersguthaben am 31. Dezember	5 100,4	4 915,8
BVG-Mindestzinssatz	1,5 %	2,0 %

5.4 ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS DER RENTNER/-INNEN

Das Vorsorgekapital der Rentner/-innen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Vorsorgekapital Rentner/-innen am 31. Dezember 2011	10 913,6	
Auswirkungen Grundlagenwechsel per 1. Januar 2012	381,7	
Vorsorgekapital Rentner/-innen am 1. Januar	11 295,3	10 456,7
Saldo der Veränderungen	297,1	456,9
Vorsorgekapital Rentner/-innen am 31. Dezember	11 592,4	10 913,6

Das Vorsorgekapital Renten per 1. Januar 2012 ist mit den vom Regierungsrat genehmigten Grundlagen «VZ 2010, 4%» (31. Dezember 2011: «VZ 2005, 4%») berechnet. Für die Auswirkungen des Grundlagenwechsels wird unter Ziffer 5.7 nachfolgend verwiesen.

Der Saldo der Veränderungen des Vorsorgekapitals der Rentner/-innen wird mit folgenden deckungskapital-wirksamen Komponenten dargestellt:

in Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Abnahme des Vorsorgekapitals Rentner/-innen durch:		
Deckungskapital von abgehenden Renten	-242,8	-250,9
Ausbezahlte Renten (ohne Zulagen und ohne Renten zulasten Staat)	-958,2	-916,7
Abnahme infolge Vertragskündigungen per 31. Dezember 2012	-29,3	0,0
Zunahme des Vorsorgekapitals Rentner/-innen durch:		
Deckungskapital von neuen Renten	971,3	1 090,8
Technische Verzinsung des Deckungskapitals	442,9	414,4
Technisch vererbtes Deckungskapital	98,4	105,8
Diverse Veränderungen	14,8	13,5
Saldo der Veränderungen	297,1	456,9

Die Veränderung des Vorsorgekapitals wird nach dem Bruttoprinzip dargestellt, d. h., beim Tod einer Rentnerin oder eines Rentners wird das gesamte Deckungskapital der verstorbenen Person unter «Abnahme» aufgeführt. Wenn aus dem Todesfall eine Ehegattenrente entsteht, ist deren Deckungskapital unter «Zunahme» enthalten.

Diejenigen Arbeitgeber, welche ihren Anschlussvertrag mit der BVK per Ende 2012 aufgelöst haben, mussten auch ihre Invalidenrenten in die neue Vorsorgeeinrichtung übernehmen, während die übrigen Renten bei der BVK verblieben. Die Abnahme des Vorsorgekapitals infolge der Kündigungen wird separat ausgewiesen.

Die technische Verzinsung leitet sich aus dem für die Berechnung des Deckungskapitals verwendeten technischen Zinssatz von aktuell 4 % ab. Das im Vorsorgekapital enthaltene Sparguthaben der Invalidenrentner/-innen und der unverschuldet Entlassenen wird mit demselben Zinssatz wie das Sparguthaben der Aktiven verzinst.

Beim technisch vererbten Deckungskapital handelt es sich um das Deckungskapital der gemäss den versicherungstechnischen Grundlagen erwarteten Todesfälle, welches an die nicht verstorbenen Rentnerinnen und Rentner vererbt werden kann.

Das Vorsorgekapital Renten setzte sich wie folgt zusammen:

in Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Deckungskapital für laufende Renten	9 930,0	9 316,0
Sparguthaben für Invalide und unverschuldet Entlassene	330,2	342,6
Deckungskapital für anwartschaftliche Ehegattenrenten	1 389,6	1 315,4
Abzüglich Deckungskapital der staatlichen Rentenleistungen an ehemalige Mittelschullehrer, Regierungsräte und Richter	-57,4	-60,4
Vorsorgekapital Rentner/-innen am 31. Dezember	11 592,4	10 913,6

5.5 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach den Richtlinien der Finanzdirektion für die Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven bei der BVK vom 13. Februar 2009 festgelegt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellung für pendente Risiken	194,0	192,0
Rückstellung für die Zulagen auf laufenden Renten	337,0	354,0
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung	92,0	530,0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	557,0	380,0
Versicherungstechnische Rückstellungen am 31. Dezember	1 180,0	1 456,0

Die Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung betrug im Berichtsjahr 0,25 % (2011: 1,50%) des Vorsorgekapitals Aktive bzw. 0,5 % (2011: 3,0%) des Vorsorgekapitals Renten und der Rückstellung für Zulagen auf laufenden Renten. Wegen der zu erwartenden weiteren Zunahme der Lebenserwartung wird dieser Wert jährlich um 0,25 % für die Aktivversicherten bzw. um 0,5 % für die Rentner/-innen erhöht.

Mit der Rückstellung für den Umwandlungssatz werden die bei der Umwandlung des Sparguthabens in die Altersrente entstehenden versicherungstechnischen Kosten vorfinanziert. Die Ende 2011 bestehende Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung auf dem Vorsorgekapital Aktive wurde mit dem Grundlagenwechsel auf die Rückstellung für den Umwandlungssatz übertragen. Mit Blick auf die Statutenrevision per 1. Januar 2013 wurde diese Rückstellung im laufenden Geschäftsjahr nicht weiter bewirtschaftet.

5.6 ERGEBNIS DES VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS

Die Bestätigung des Experten für die berufliche Vorsorge ist im Kapitel «Allgemeine Informationen» abgedruckt.

5.7 VERSICHERUNGSTECHNISCHE GRUNDLAGEN

Für die Berechnung des Deckungskapitals sowie für die Festlegung der Rückstellungen für die Zulagen auf laufenden Renten und für den Umwandlungssatz kommen die am 27. Juni 2012 durch den Regierungsrat mit Wirkung ab 1. Januar 2012 eingeführten versicherungstechnischen Grundlagen «VZ 2010, technischer Zinssatz 4%» zur Anwendung. Durch diesen Grundlagenwechsel sank der Deckungsgrad der BVK per 1. Januar 2012 gegenüber der Jahresrechnung um 0,2 Prozentpunkte auf 83,2%.

in Mio. CHF	01.01.2012 VZ 2010, 4 %	31.12.2011 VZ 2005, 4 %
Verfügbares Vorsorgevermögen	20 866,6	20 866,6
Vorsorgekapital Aktive	12 642,6	12 642,6
Vorsorgekapital Renten	11 295,3	10 913,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 135,0	1 456,0
Total Vorsorgekapital und Rückstellungen	25 072,9	25 012,2
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2	83,22 %	83,43 %

Die Erhöhung des Vorsorgekapitals Renten um 381,7 Mio. CHF konnte fast vollständig durch die Auflösung der Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung auf dem Vorsorgekapital Renten von 340 Mio. CHF kompensiert werden.

Mit der auf den 1. Januar 2013 in Kraft tretenden Statutenrevision wird der technische Zinssatz auf 3,25 % herabgesetzt. Die Auswirkungen dieser Massnahmen sowie die weiteren Auswirkungen der Statutenrevision werden im Rahmen der Jahresrechnung 2013 erläutert.

5.8 DECKUNGSGRAD NACH ART. 44 BVV2

in Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Total Aktiven gemäss Jahresrechnung	22 552,3	20 910,2
Abzüglich Verbindlichkeiten	-48,9	-43,6
Abzüglich Vermögensanteil der Vertragskündigungen per 31. Dezember 2012	-299,8	0,0
Verfügbares Vorsorgevermögen (Vv) per 31. Dezember	22 203,6	20 866,6
Vorsorgekapital und versicherungstechnische Rückstellungen bzw. versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital (Vk) per 31. Dezember	25 382,4	25 012,2
Deckungsgrad in Prozent = $\frac{Vv \times 100}{Vk}$	87,48	83,43

Dank dem im Berichtsjahr erzielten Ergebnis aus der Vermögensanlage, das merklich über der Sollrendite lag, nahm der Deckungsgrad innert Jahresfrist um etwas mehr als 4 Prozentpunkte zu. Der Deckungsgrad von 87,48 % kommt auch bei den per Ende 2012 gekündigten Anschlussverträgen zur Anwendung. Die BVK überträgt die Vorsorgekapitalien und Rückstellungen nur im Umfang des Deckungsgrades. Die Unterdeckung muss durch die jeweiligen Arbeitgeber ausgeglichen werden, die ihren Anschlussvertrag bei der BVK gekündigt haben.

6 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses

6.1 ORGANISATION UND ANLAGETÄTIGKEIT

Rechtsgrundlage

Die Organisation der Anlagetätigkeit richtet sich nach dem Anlagereglement vom 19. Dezember 2012 mit Anhängen. Dieses stützt sich auf § 72 der Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 22. Mai 1996.

Zuständigkeiten

Regierungsrat

Der Regierungsrat ist als oberstes Organ für die Anlagestrategie der BVK zuständig. Er genehmigt auf Antrag der Finanzdirektion die Strategische Asset Allokation (SAA) sowie den Erwerb und Verkauf von Liegenschaften.

Anlageausschuss der Verwaltungskommission

Im Rahmen der Erweiterung des Investment Committee wurde der Anlageausschuss per 4. April 2012 aufgelöst.

Investment Committee

Das Investment Committee ist für den Prozess zur Steuerung der taktischen Asset Allocation im Rahmen der Anlagestrategie verantwortlich. Es beschliesst weiter über Anträge des Asset Managements wie z.B. die Nominierung und Abberufung von externen Vermögensverwaltern und legt Massnahmen zur Sicherstellung der Compliance fest. Zudem ist das Investment Committee für die Wahrnehmung der Aktionärsrechte verantwortlich.

Das Investment Committee setzt sich seit dem 4. April 2012 wie folgt zusammen:

- zwei Arbeitnehmervetreter
- zwei Arbeitgebervertreter
- Chef BVK
- ein externer Finanzexperte (mit beratender Funktion)
- ein externer Risikoexperte (mit beratender Funktion)

6.2 BENCHMARK UND MANDATE

Gemäss Anlagestrategie 2008 bis 2012 ist die Benchmark wie folgt festgesetzt:

Anlagekategorie		Index (Benchmark)
Geld und Geldmarktanlagen		50% Citigroup 3 Mo CHF EuroDep TR
		12,5% Citigroup 3 Mo EUR EuroDep TR
		12,5% Citigroup 3 Mo USD EuroDep TR
		25% Barclay CmcY Traders hedged CHF
Obligationen CHF		Swiss Bond Index AAA-A TR
Fremdwährungsobligationen		70% Bloomberg/EFFAS EUR Index 5–7y
		15% Bloomberg/EFFAS USD Index 5–7y
		15% Bloomberg/EFFAS GBP Index 5–7y
Wandelanleihen		JACI Global zu 35% hedged in CHF
Hypotheken		ZKB Ersthypothek alt
Aktien Schweiz		Swiss Performance Index
Aktien Ausland		MSCI World dev. nd
Alternative Anlagen	Commodities	36,4% DJ UBS Commodity hedged CHF
	Hedge Funds	27,2% HFRX Global FoF hedged CHF
	Private Equity	36,4% Cambridge Assoc. P.E. USD LLC
Immobilien	Schweiz	80% KGAST Immobilien Schweiz
	Ausland	20% EPRA/NAREIT Global Real Est TR

Externe Mandate & Fachberatung per 31. Dezember 2012

Anlagekategorie	Mandatsträger	Anlagestil
Wandelanleihen	Credit Suisse Asset Management	Aktiv
	Fisch Asset Management AG	Aktiv
Aktien Schweiz	Zürcher Kantonalbank	Indexiert
	Pictet Asset Management	Indexiert
	Schroder Investment Management	Aktiv
Aktien Global	BlackRock Investment Management	Indexiert
	State Street Global Advisors	Indexiert
Aktien USA – Small & Mid Cap	Barrow, Hanley, Mewhinney & Strauss	Aktiv
Private Equity	SCM, Strategic Capital Management	Beratung
Immobilien Ausland nicht kotiert	SCM, Strategic Capital Management	Beratung
Hedge Funds	Harcourt Investment Consulting	Beratung
Währungsabsicherung	Zürcher Kantonalbank	Ausführung

Veränderungen bei den Vermögensverwaltungsmandaten

2012 wurden folgende Mandate gekündigt:

Anlagekategorie	Mandatsträger	Anlagestil
Aktien Schweiz	Swiss & Global Asset Management	Aktiv
	Vontobel Asset Management	Aktiv
	BlackRock Investment Management	Aktiv
	Credit Suisse Asset Management	Indexiert
Aktien Europa	CE Asset Management	Aktiv
Immobilien Ausland kotiert	SCM, Strategic Capital Management	Beratung

2012 wurden folgende Mandate neu abgeschlossen:

Anlagekategorie	Mandatsträger	Anlagestil
Aktien Schweiz	Pictet Asset Management	Indexiert
	Schroder Investment Management	Aktiv

Depotstellen, Fondsleitung, Neugliederung Mandatsstruktur

Depotstelle (Global Custodian) ist J. P. Morgan (Suisse) SA. Um die Rechtssicherheit und Governance zu verbessern sowie um weitere Kostensenkungen zu ermöglichen, wurde 2012 auf der Basis einer Ausschreibung die UBS Fondsleitung AG von der BVK mit der Auflegung einer Einanlegerfonds-Lösung unter dem Namen «Kyburg-Fonds» beauftragt. Die Tabelle umfasst neben den im Rahmen von Direktanlagen gehaltenen Mandaten auch sämtliche über Fondsanlagen gehaltenen Anlagen. Zudem werden neu auch sämtliche durch die BVK selbst verwalteten Portfolios aufgeführt.

Anlagekategorie	Subkategorie	Mandatsträger	Umsetzung, Anlagestil
Geld und Geldmarktanlagen	CHF-Anlagen	BVK	Direktanlagen
Obligationen	CHF und FW	BVK	Direktanlagen
Wandelanleihen	Global	Credit Suisse Asset Management	Direktanlagen
	Global	Fisch Asset Management AG	Direktanlagen
Hypotheken	CHF-Anlagen	BVK	Direktanlagen
Aktien Schweiz	SMI-Aktien	Zürcher Kantonalbank	Fondsmandat, Passiv
	Nebenwerte	Pictet Asset Management	Fondsmandat, Passiv
	Nebenwerte	Schroders	Fondsmandat, Aktiv
Aktien Global	Industrie- und Entwicklungsländer	BlackRock Investment Management	Fondsmandat, Passiv
	Industrie- und Entwicklungsländer	State Street Global Advisors	Fondsmandat, Passiv
	USA Small & Mid Cap	Barrow, Hanley, Mewhinney & Strauss	Fondsmandat, Aktiv
	USA Small & Mid Cap	Dimensional	Fondsmandat, Aktiv
Commodities	Global Small & Mid Cap	Dimensional	Fondsmandat, Aktiv
	Swaps	UBS	Derivate, Passiv
	Collateral	Pictet Fondsleitung / UBS	Fondsmandat, Aktiv
Hedge Funds	Directional	Pinnacle	Fondsmandat, Aktiv
	Global	Harcourt Investment Consulting	Fondsmandat, Aktiv
Private Equity	Global	Strategic Capital Management, Zürich	Fondsmandat, Aktiv
Immobilien Schweiz	Wohn- und Geschäftshäuser	BVK	Direktanlagen
Immobilien Ausland	Nicht kotiert	Strategic Capital Management, Zürich	Fondsmandat, Aktiv
	Nicht kotiert	AFIAA Anlagestiftung	Anlagestiftung, Aktiv
Währungsabsicherung	Hedging	BVK	FX-Forwards und FX-Swaps

6.3 INANSPRUCHNAHME ERWEITERUNG (ART. 50 ABS. 4 BVV2) MIT SCHLÜSSIGER DARLEGUNG DER EINHALTUNG DER SICHERHEIT UND RISIKOVERTEILUNG (ART. 50 ABS. 1–3 BVV2)

Die BVK hat von der Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Abs. 4 BVV2 keinen Gebrauch gemacht. Sie beschränkt sich auf die nach Art. 53 BVV2 zulässigen Anlagekategorien. Insbesondere werden alternative Anlagen nur mittels diversifizierter kollektiver Anlagen, diversifizierter Zertifikate oder diversifizierter strukturierter Produkte vorgenommen. Die Anlagebegrenzung von 10% des Gesamtvermögens bei einem einzelnen Schuldner gemäss Art. 54 BVV2 ist durchwegs eingehalten, ebenso die Begrenzung von 5% pro Gesellschaft auf Anlagen in Beteiligungen gemäss Art. 54a BVV2 und die Begrenzung von 5% pro Immobilie gemäss Art. 54b Abs. 1 BVV2. Keine Immobilie wurde zum Zweck der temporären Fremdmittelaufnahme belehnt (Art. 54b Abs. 2 BVV2). Ferner werden nur derivative Finanzinstrumente eingesetzt, die von in Art. 53 BVV2 aufgezählten zulässigen Anlagekategorien abgeleitet sind.

Die BVK hat auch alle Kategorienbegrenzungen nach Art. 55 BVV2 eingehalten (siehe Tabelle).

Artikel	Kategorie	Wert in CHF	Engagementverändernde Wirkung der Derivate CHF	Massgebender Wert nach Art. 55 BVV2 CHF	in % des Gesamtvermögens	Limiten BVV2 in %
	Forderungen auf festen Geldbetrag	8 778 832 004	-628 255 005	8 150 576 999	36,1	100,0
	Total in CHF	6 365 899 291		6 365 899 291	28,2	
	Geld und Geldmarktanlagen	2 900 954 747				
	Obligationen CHF	2 806 550 897				
	Fremdwahrungsobligationen	2 266 457 179				
	Wandelanleihen	726 276 658				
	Kontokorrent/ Anlagen beim Arbeitgeber	90 257 324				
	Übriges Vermögen	25 710 349				
	Liquidität FW	-132 028 540				
	Fremdwahrungsobligationen	-2 266 457 179				
	Pfandbriefe	-701 591 439				
	Total in FW	2 412 932 713		2 412 932 713	10,7	
55a	Grundpfandtitel und Pfandbriefe	1 623 653 324		1 623 653 324	7,2	50,0
	in CHF	1 623 653 324		1 623 653 324	7,2	
	Hypotheken	922 061 885				
	Pfandbriefe	701 591 439				
55b	Aktien	6 833 330 281		6 835 557 781	30,3	50,0
	in CHF	2 997 894 320	2 227 500	3 000 121 820	13,3	
	in FW	3 835 435 962		3 835 435 962	17,0	
55c	Immobilien	4 778 125 947		4 778 125 947	21,2	30,0
	Inland	4 202 378 551		4 202 378 551	18,6	
	Ausland	575 747 396		575 747 396	2,6	10,0
55d	Alternative Anlagen	536 072 111	626 027 505	1 162 099 616	5,2	15,0
	in CHF	524 057 788		524 057 788	2,3	
	Commodities	675 860 753				
	Hedge Funds	17 607 342				
	Private Equity	484 977 140				
	in FW	-14 432 627				
	in FW	12 014 324		12 014 324	0,1	
n/a	Diverse Aktiven	2 237 869		2 237 869	0,0	
	in CHF	2 237 869		2 237 869	0,0	
	Mobilien und Sachanlagen	212 420				
	Immaterielle Anlagen	1 786 362				
	Aktive Rechnungsabgrenzung	239 087			0,0	
	Total Aktiven laut Bilanz	22 552 251 537		22 552 251 537	100,0	
55e	Fremdwährungspositionen ohne Absicherung	6 836 130 394	-1 704 580 216	5 131 550 178	22,8	30,0

6.4 ZIELGRÖSSE UND BERECHNUNG DER WERTSCHWANKUNGSRESERVE

Gemäss Anlagereglement vom 19. Dezember 2012 wird der Zielwert der Wertschwankungsreserve so festgelegt, dass die BVK mit einer Sicherheit von 98 % auf der Basis der gültigen Anlagestrategie und unter Berücksichtigung der Leistungserbringung über ein Jahr nicht in eine Unterdeckung gerät (finanzökonomische Methode). Dieser Value-at-Risk-Ansatz ersetzt die gemäss Anlagereglement vom 1. Februar 2010 auf der Basis von zwei Sicherheitsniveaus (mittelschwere Korrektur und schwere Korrektur) berechnete Wertschwankungsreserve. Für die Darstellung im Geschäftsbericht 2012 wurden die Vorjahreszahlen für 2011 nach Massgabe der mittelschweren Korrektur übernommen.

Situation Wertschwankungsreserve per	31.12.2012	31.12.2011
in % der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen:		
Unterdeckung	12,5	16,6
Zielwert nach Massgabe eines Sicherheitsniveaus von 98 %	14,0	
Minimale Wertschwankungsreserve (mittelschwere Korrektur)		12,0
Situation Wertschwankungsreserve per	26,5	28,6
in CHF:		
Unterdeckung	3 178 760 485	4 145 480 371
Zielwert nach Massgabe eines Sicherheitsniveaus von 98 %	3 553 529 060	
Minimale Wertschwankungsreserve (mittelschwere Korrektur)		3 001 460 787
Fehlbetrag zur Erreichung der Wertschwankungsreserve	6 732 289 545	7 146 941 158
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	25 382 350 429	25 012 173 223

6.5 VERMÖGENSANLAGE NACH ANLAGEKATEGORIE

Die nachstehende Tabelle zeigt die Vermögensallokation per Jahresende. Die taktischen Vorgaben gemäss Anlagereglement sind eingehalten.

Kategorie	31.12.2012		Strategie	Bandbreite		31.12.2011	
	CHF	%		min.	max.	CHF	%
			%	%	%		
Verfügbare Cash	1 526 215 424	6,8				1 514 343 418	7,3
Geldmarktanlagen	1 376 120 528	6,1				1 612 177 392	7,7
Rechnungsabgrenzungen	-1 381 206	0,0				-1 135 934	0,0
Geld und Geldmarktanlagen	2 900 954 747	12,9	12,0	7,0	25,0	3 125 384 876	15,0
Inlandschuldner	1 583 449 883	7,0				1 408 996 606	6,8
Auslandschuldner	1 204 407 402	5,3				1 127 172 684	5,4
Fondsanteile	18 699 392	0,1					
Rechnungsabgrenzungen	-5 781	0,0					
Obligationen in CHF	2 806 550 897	12,4	11,0	7,0	13,0	2 536 169 290	12,2
Fremdwährungsobligationen	2 157 271 055	9,6				1 868 575 792	9,0
Fondsanteile	99 026 598	0,4					
Währungsabsicherung	10 159 527	0,0				6 853 842	0,0
Fremdwährungsobligationen	2 266 457 179	10,0	8,0	5,0	12,0	1 875 429 634	9,0
CHF-Wandelanleihen Inlandschuldner	11 913 461	0,1				19 167 734	0,1
Wandelanleihen in Fremdwährung	694 530 243	3,1				609 298 356	2,9
Gebundener Cash in Mandaten	17 377 806	0,1				118 438 735	0,6
Währungsabsicherung	2 940 436	0,0				426 991	0,0
Rechnungsabgrenzungen	-485 289	0,0				-532 201	-
Wandelanleihen	726 276 658	3,2	5,0	3,0	7,0	746 799 615	3,6
Hypothekendarlehen	937 744 053	4,2				1 007 029 828	4,9
Wertberichtigung	-21 075 000	-0,1					
Marchzinsen auf Hypotheken	5 392 832	0,0				6 135 214	-
Hypotheken	922 061 885	4,1	4,0	2,0	8,0	1 013 165 042	4,9
Direktanlagen	2 998 353 713	13,3				2 438 025 277	11,7
Fondsanteile		0,0				109 751 622	0,5
Gebundener Cash in Mandaten	9 814 475	0,0				23 612 555	-
Rechnungsabgrenzungen	-459 393	0,0				-258 213	-
Aktien Schweiz	3 007 708 795	13,3	12,0	8,0	15,0	2 571 131 241	12,2
Direktanlagen	389 519 463	1,7				378 830 648	1,8
Fondsanteile	3 439 242 275	15,3				2 817 644 845	13,5
Gebundener Cash in Mandaten	12 028 690	0,1				16 699 535	0,1
Währungsabsicherung	7 599 377	0,0					
Rechnungsabgrenzungen	-925 154	0,0				-268 462	-
Aktien Ausland	3 847 464 652	17,1	17,0	10,0	20,0	3 212 906 566	15,4
Commodity Anlagen	672 255 181	3,0				706 037 785	3,4
Gebundener Cash in Mandaten	2 612 253	0,0				4 402 077	-
Währungsabsicherung	1 301 582	0,0				240 086	-
Rechnungsabgrenzungen	-308 262	0,0				-22 803 378	-0,1
Commodities	675 860 753	3,0	4,0	2,0	5,0	687 876 570	3,3
Hedge Fund Anlagen	15 820 983	0,1				25 275 068	0,1
Gebundener Cash in Mandaten	1 221 244	0,0					
Währungsabsicherung	570 114	0,0				163 054	-
Rechnungsabgrenzungen	-5 000	0,0				5 607 904	-
Hedge Funds	17 607 342	0,1	3,0	-	5,0	31 046 026	0,2

Kategorie	31.12.2012		Strategie	Bandbreite		31.12.2011	
	CHF	%		min.	max.	CHF	%
Private Equity Anlagen	482 861 488	2,1				442 048 644	2,1
Gebundener Cash in Mandaten	2 421 727	0,0					
Rechnungsabgrenzungen für Private Equity	-306 076	0,0					-
Private Equity	484 977 140	2,2	4,0	-	5,0	442 048 644	2,1
Alternative Anlagen	1 178 445 235	5,2	11,0	5,0	15,0	1 160 971 240	5,6
Direktanlagen	3 982 363 473	17,7				3 783 427 305	18,2
Indirektanlagen	109 080 028	0,5				98 607 600	0,5
BVK Immobilien AG	110 935 051	0,5				109 598 509	0,5
Immobilien Schweiz	4 202 378 552	18,6	16,0	14,0	25,0	3 991 633 414	19,2
Indirektanlagen	576 089 498	2,6				580 788 669	2,8
Gebundener Cash in Mandaten		0,0				174 870	-
Rechnungsabgrenzungen	-342 102	0,0				3 763	-
Immobilien Ausland	575 747 396	2,6	4,0	1,0	5,0	580 967 302	2,8
Immobilien	4 778 125 947	21,2	20,0	15,0	30,0	4 572 600 716	22,0
TOTAL FINANZANLAGEN	22 434 045 995	99,5	100,0			20 814 558 220	100,0
Anlagen beim Arbeitgeber	90 257 324					72 027 423	
Übriges Vermögen	27 709 130					13 611 642	
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	117 966 454					85 639 065	
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	22 552 012 449					20 900 197 285	
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	239 087					10 011 761	
TOTAL AKTIVEN	22 552 251 537					20 910 209 046	

Beim gebundenen Cash in Mandaten handelt es sich um die Cash-Bestände in den einzelnen Vermögensverwaltungsmandaten am Bilanzstichtag. Diese Bestände stehen den Vermögensverwaltern im Rahmen ihres Mandates für Trades zur Verfügung.

Bei den aufgeführten Rechnungsabgrenzungen handelt es sich um Rechnungsabgrenzungen, die sich aus den einzelnen Vermögensverwaltungsmandaten ergeben. Bei den negativen Beträgen handelt es sich grösstenteils um sachliche und zeitliche Gebührenabgrenzungen, bei den positiven Beträgen um Guthaben aus noch nicht vollständig abgewickelten Verkäufen.

Bei den Private Equity Anlagen beziffern sich die Kapitalzusagen (Commitments) gegenüber Limited Partnerships per 31.12.2012 auf 992,4 Mio. CHF (2011: 992,4 Mio. CHF), wovon 733,8 Mio. CHF (2011: 662,4 Mio. CHF) abgerufen wurden. Aufgrund der Commitment-Reduktion um 0,9 Mio. CHF durch einen Zielfonds vermindert sich der Wert per 2011 entsprechend. Die verbleibenden Commitments betragen 166,1 Mio. CHF.

Die Kapitalzusagen bei Immobilien Auslandsanlagen betragen 163,2 Mio. CHF (2011: 163,2 Mio. CHF), wovon 112,1 Mio. CHF (2011: 84,7 Mio. CHF) abgerufen wurden. Die verbleibenden Commitments betragen 36,6 Mio. CHF.

Hinweis: Die dargestellten Kapitalzusagen (992,4 Mio. CHF resp. 163,2 Mio. CHF) beruhen auf historischen Wechselkursen. Die Kapitalabrufe und die verbleibenden Kapitalzusagen beruhen hingegen auf aktuellen Wechselkursen.

6.6 VERMÖGENSVERWALTUNGSKOSTEN

Die BVK hat 2012 ihre Kostentransparenz weiter verstärkt. Seit 2009 konnten die jährlichen Kosten um 21 Mio. CHF oder 46 % gesenkt werden. Die Vermögensverwaltungskosten betragen gemäss Betriebsrechnung 27,5 Mio. CHF oder 0,12 % des Anlagevolumens. Dieser Betrag beinhaltet einmalige Sonderaufwendungen von 7,4 Mio. CHF für nachträgliche Stempelsteuerforderungen sowie eine Rückzahlung von 3,9 Mio. CHF eines früheren Mandatsträgers im Rahmen eines abgekürzten Strafverfahrens am Bezirksgericht Zürich. Neben den über die Betriebsrechnung dargestellten Kosten erfasst die BVK auch die indirekten bzw. impliziten Kosten im Rahmen einer Totalkostenrechnung. Diese indirekten Kosten werden typischerweise mit der Wertentwicklung eines Instruments (z. B. Anlagefonds) verrechnet, was zu einer Verminderung der Rendite führt. Beispiele für indirekte Kosten sind die Differenz zwischen Kauf- und Verkaufskurs bei einer Aktientransaktion oder die innerhalb eines Anlagefonds anfallenden Kosten, die nicht als Kosten offengelegt, sondern von der Performance abgezogen werden.

TER-OAK: Als erste Pensionskasse der Schweiz berechnet und publiziert die BVK die TER-OAK und die Transparenzquote OAK. Diese Kostenkennzahlen basieren auf einem Weisungsentwurf der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) vom 5. Dezember 2012. Die Weisung betreffend TER-OAK soll die Transparenz erhöhen und eine Standardisierung der Kostenausweise der Pensionskassen ermöglichen. Die Weisung wird voraussichtlich erstmals für die Jahresabschlüsse 2013 der Pensionskassen anwendbar sein.

TER-BVK: Weiter hat die BVK als Ergänzung zudem Kostenelemente erfasst, welche im referenzierten Weisungsentwurf der OAK vom 5. Dezember 2012 nicht einfließen. Dabei handelt es sich um auf Direktanlagen anfallende Kosten für Spread und Market Impact sowie die Transaktionskosten innerhalb von Kollektivanlagen, wobei bei Dachfondsanlagen auch die Transaktionskosten der zugrunde liegenden Zielfonds berücksichtigt wurden. Nicht eingeflossen sind aus Praktikabilitätsgründen die Transaktionskosten und mögliche Performance Fees bei Zielfonds von Private Equity Anlagen.

Die um diese zusätzlichen Kostenelemente ergänzte TER (TER-BVK) gliedert sich in Anlehnung an die Darstellung der TER-OAK wie folgt:

Kapitalanlagekosten Geschäftsjahr 2012	in Mio. CHF	in % des investierten Kapitals
Direkte Kosten Kapitalanlagen	18,4	0,10
Direkte Kosten Immobilienanlagen	9,1	0,22
Total direkte Kosten gemäss Betriebsrechnung	27,5	0,12
Indirekte Kosten	23,0	0,10
Total Kosten Vermögensverwaltung (TER-OAK)	50,5	0,22
Zusätzlich Indirekte Kosten nach TER-BVK	3,3	0,02
Total Kosten Vermögensverwaltung (TER-BVK)	53,8	0,24

Kostentransparenzquote OAK

Die Kostentransparenzquote gemäss Weisungsentwurf der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) gibt an, welcher Teil des Gesamtvermögens in die Berechnung der gesamten Vermögensverwaltungskosten einfließt. Kapitalanlagen, bei denen die Kosten gemäss TER-Definition nicht ausgewiesen sind und nicht in die Kalkulation der Gesamtkosten einfließen, gelten als intransparent. Die Kostentransparenzquote zeigt, dass in den Gesamtkosten von 50,5 Mio. CHF (TER-OAK) 99,9 % aller Vermögensanlagen der BVK erfasst sind.

Durchschnittlich investiertes Kapital 2012	in Mio. CHF
Total transparente Anlagen	21 513
Total Anlagen	21 531
Kostentransparenzquote	99,9 %

Bei den in der Kostentransparenzquote von 99,9% nicht enthaltenen Kollektivanlagen handelt es sich ausschliesslich um sogenannte «side pockets» von früheren Hedge Fund-Engagements der BVK. Dies sind illiquide Anlagen, die beim Ausstieg aus einem Hedge Fund nicht verkauft werden konnten und deshalb innerhalb eines «side pockets» parkiert und nach Realisierung der zugrunde liegenden Anlagen über die Zeit aufgelöst werden.

Die nicht transparenten Kollektivanlagen im Umfang von 0,1% der Anlagen der BVK umfassen folgende Positionen:

Titelbezeichnung	Anbieter/Liquidator	in Mio. CHF	Stichtag Bewertung
Longchamp Multi Strategy Fund S1	Longchamp Capital	1,0	31.10.2012
Opus Credit SP Ltd.	New Finance Capital	0,1	30.09.2012
Opus Credit SP Ltd. SP1	New Finance Capital	0,3	30.09.2012
Opus Credit SP Ltd. SP2	New Finance Capital	0,2	31.10.2012
Swiss Asia Genghis HF 2 SP	Swiss Asia Financial	3,0	31.10.2012
Tradex Global SPC Ltd. AS1	Tradex Global Advisor	0,8	30.09.2012
Tradex Global SPC Ltd. AS2	Tradex Global Advisor	2,1	30.09.2012
Tradex Global SPC Ltd. AS3	Tradex Global Advisor	6,8	30.09.2012
Treesdale FI Liquidation Share	Treesdale Partners	1,4	30.09.2012
Asia Investment Holding SP	Vision Investment Management	0,1	30.09.2012
FX Hedges	-	1,8	31.12.2012
Total		17,6	

6.7 LAUFENDE (OFFENE) DERIVATE FINANZINSTRUMENTE (Art. 56 lit. a BVV2)

Devisentermingeschäfte

Devisentermingeschäfte werden zur teilweisen Absicherung der Fremdwährungsengagements in den Fremdwährungsobligationen, Wandelanleihen, Commodities und Hedge Funds eingesetzt. Am Bilanzstichtag ergaben sich daraus folgende Guthaben und Verpflichtungen aus Devisentermingeschäften:

Währung	Betrag in Fremdwährung	Kurs	Marktwert am 31.12.2012 in CHF
Guthaben			
CHF			1 727 151 253
Total Guthaben			1 727 151 253
Verpflichtungen			
USD	-936 532 955	0,91433	-856 301 841
EUR	-562 100 000	1,20598	-677 878 846
GBP	-114 700 000	1,48561	-170 399 529
Total Verpflichtungen			-1 704 580 216
Bilanzwert der Devisentermingeschäfte			22 571 037

Alle Verpflichtungen in Fremdwährung sind durch Guthaben in entsprechender Währung abgedeckt.

Futures

Am Bilanzstichtag war folgendes Future-Geschäft offen:

		31.12.2012	31.12.2011
Valoren-Nr.		SMH3IC	6106994
Titelbezeichnung		Future Swiss Market Index SMI	Future Swiss Market Index SMI
Verfalldatum		15.3.2013	19.3.2012
Long/Short		Long	Long
Kontraktvolumen	CHF	2 227 500	11 249 900

Die Deckung ist durch liquide Mittel und liquiditätsnahe Anlagen sichergestellt.

Swaps

Die Umsetzung der Rohstoffanlagen erfolgt grösstenteils mit Swap-Kontrakten. Am Bilanzstichtag bestanden Swap-Kontrakte auf Rohstoffindizes mit einem Kontraktvolumen von insgesamt 683 921 456 USD (31.12.2011: 717 099 321 USD). Die Kontrakte sind gedeckt durch Anteile an Pictet Money Market Funds CHF -Z sowie durch Anteile an UBS INV Fund Money Market Funds CHF -I-X im Wert von insgesamt 636 117 900 CHF, die in der Bilanzposition Commodities bilanziert sind. Gegenpartei der Kontrakte ist die UBS AG, Zürich.

Optionen

Am Bilanzstichtag bestanden keine offenen Optionsgeschäfte.

Die notwendigen Unterlegungen für sämtliche Derivatepositionen sind in den liquiden Mitteln und liquiditätsnahen Anlagen vorhanden. Damit ist eine Hebelwirkung auf das Gesamtvermögen ausgeschlossen.

6.8 MARKTWERT UND VERTRAGSPARTNER DER WERTPAPIERE UNTER SECURITIES LENDING

Die BVK hat die auf Cash-Sicherheiten basierte Wertpapierleihe (Securities Lending) 2012 beendet und betreibt auf den bei der Depotstelle gehaltenen Direktanlagen keine Wertpapierleihe mehr. Innerhalb der Einlegerfonds und anderer Kollektivanlagen partizipiert die BVK wie bis anhin an der durch die Fondsleitung umgesetzten Wertpapierleihe. Bei den Einlegerfonds stellt die beauftragte verantwortliche Fondsleitung sicher, dass als Entleiher ausschliesslich sorgfältig ausgesuchte und überwachte erstklassige Gegenparteien ausgewählt werden. Als Sicherheiten werden zudem ausschliesslich Staatsanleihen gehalten. Damit werden die Vorgaben gemäss KKV-FINMA eingehalten.

Die ausgeliehenen Wertpapiere sind aufgrund der Besicherung und der Rückgabepflicht des Entleihers innerhalb der entsprechenden Anlagekategorie bilanziert.

Vertragspartner	Marktwert der ausgeliehenen Wertschriften		Ertrag aus Securities Lending	
	31.12.2012 CHF	31.12.2011 CHF	2012 CHF	2011 CHF
Zürcher Kantonalbank	-	588 189 486	12 379	101 919
State Street Bank & Trust Co., Boston	-	135 200 875	4 903 182	1 402 379
J.P. Morgan	3 152 662	-	33 116	-
	3 152 662	723 390 361	4 948 677	1 504 298

6.9 ERLÄUTERUNG DES NETTOERGEBNISSES AUS DER VERMÖGENSANLAGE

Die Nettoergebnisse aus Vermögensanlagen sind je Bilanzposition direkt aus der Betriebsrechnung ersichtlich.

Die BVK überwacht die Vermögenserträge laufend und vergleicht die erzielte Rendite mit der Benchmark-Performance. Die Messung der Performance erfolgt dabei nach der allgemein üblichen TWR-Methode (Time Weighted Return) durch die Depotbank und entsprechend der Systematik der BVK-Anlagestrategie. Auf diese Weise wurden folgende Performannewerte ermittelt:

Kategorie	2012 CHF	Performance		2011 CHF
		Portfolio %	Benchmark %	
Geld und Geldmarktanlagen	9 648 096	0,2	0,2	8 017 261
Obligationen in CHF	121 256 918	4,4	3,9	97 619 613
Fremdwährungsobligationen	110 422 429	6,1	9,3	58 537 010
Wandelanleihen	63 453 452	9,0	11,7	-51 662 284
Hypotheken	-981 262	-0,1	2,7	20 256 714
Aktien Schweiz	491 079 288	19,1	17,7	-133 346 290
Aktien Ausland	526 249 683	15,9	13,4	-299 725 813
Commodities	-9 105 826	-1,4	-2,4	-72 459 563
Hedge Funds	-2 234 031	-12,3	2,7	-5 098 624
Private Equity	30 039 263	6,7	12,5	33 689 829
Alternative Anlagen	18 699 406	1,5	4,7	-43 868 358
Immobilien Schweiz	269 081 354	6,6	6,5	230 484 333
Immobilien Ausland	54 232 163	9,6	25,0	-11 144 250
Immobilien	323 313 517	7,0	10,1	219 340 083
Total Ergebnis aus Finanzanlagen	1 663 141 527	8,0	8,8	-124 832 064

6.10 ERLÄUTERUNGEN DER ARBEITGEBERBEITRAGSRRESERVEN

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

6.11 RETROZESSIONEN

Die im Kapitel 6.2 aufgeführten Vermögensverwalter und Fachberater haben schriftlich bestätigt, dass sie im Rahmen ihrer Dienstleistungen für die BVK im Geschäftsjahr 2012 keine Retrozessionen entgegengenommen haben.

7 Erläuterungen weiterer Positionen von Bilanz und Betriebsrechnung

BILANZ

7.1 SONSTIGE AKTIVEN

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Debitorenforderungen gegenüber Arbeitgebern	89 640 212	73 511 762
Kontokorrent gegenüber Kanton Zürich	617 112	-1 484 339
Total Kontokorrent / Anlagen beim Arbeitgeber	90 257 324	72 027 423

Die per Stichtag ausstehenden Debitorenforderungen gegenüber Arbeitgebern werden neu als Anlagen beim Arbeitgeber ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Das Kontokorrent beim Kanton Zürich wurde im Berichtsjahr mit 0,03 % (2011: 0,55 %) verzinst.

Gemäss Art. 57 Abs. 3 BVV2 (in Kraft seit 1. Januar 2009) dürfen Anlagen in Immobilien, die dem Arbeitgeber zu mehr als 50 % ihres Wertes für Geschäftszwecke dienen, 5 % des Gesamtvermögens nicht übersteigen. Der entsprechende Anteil bei der BVK beträgt aktuell 230 Mio. CHF (31.12.2011: 226 Mio. CHF). Dies entspricht 1,0 % (31.12.2011: 1,1 %) des Gesamtvermögens.

Anlagespiegel Mobilien und Sachanlagen

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Anschaffungskosten per 1. Januar	0	0
Zugänge	212 420	0
Abgänge	0	0
Anschaffungskosten per 31. Dezember	212 420	0
Wertberichtigung per 1. Januar	0	0
Planmässige Abschreibungen	0	0
Wertbeeinträchtigungen	0	0
Abgänge	0	0
Wertberichtigungen per 31. Dezember	0	0
Nettobuchwert per 1. Januar	0	0
Nettobuchwert per 31. Dezember	212 420	0

Die vom Regierungsrat neu bewilligten Stellen führten in Kombination mit den neu geschaffenen Teambüros dazu, dass für einen Teil der Mitarbeitenden neues Mobiliar beschafft werden musste. Die Kosten für die Neanschaffung des Mobiliars wurden aktiviert und werden über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Anlagespiegel immaterielle Anlagen

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Anschaffungskosten per 1. Januar	0	0
Zugänge	1 786 362	0
Abgänge	0	0
Anschaffungskosten per 31. Dezember	1 786 362	0
Wertberichtigungen per 1. Januar	0	0
Planmässige Abschreibungen	0	0
Wertbeeinträchtigungen	-	-
Abgänge	0	0
Wertberichtigungen per 31. Dezember	0	0
Nettobuchwert per 1. Januar	0	0
Nettobuchwert per 31. Dezember	1 786 362	0
in CHF	2012	2011
Aufgelaufene Projektkosten	3 280 468	90 569
– davon nicht aktivierbare Aufwendungen	1 494 106	90 569
– davon aktivierbare Aufwendungen	1 786 362	0

Das bisherige Verwaltungsprogramm der BVK wurde im Jahr 2000 als Eigenentwicklung eingeführt. Im Hinblick auf die neuen Anforderungen aufgrund der Statutenrevision und der Erhöhung des Kundenservices bewilligte der Regierungsrat die Ablösung des bestehenden Programms durch eine Standardsoftware. Die Systemablösung erfolgt in mehreren Etappen bis Mitte 2014. Die erwarteten Gesamtkosten für die Ablösung belaufen sich auf 4,7 Mio. CHF. Die per 31. Dezember 2012 aufgelaufenen Kosten von 1,8 Mio. CHF wurden mit der Inbetriebnahme der Applikation für Aktivversicherte aktiviert. Die aktivierten Aufwendungen für fremdentwickelte Software werden linear über 3 Jahre abgeschrieben.

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Debitorenforderungen	6 991 235	3 145 060
Delkredere	-1 700 000	-500 000
Übrige Forderungen	20 419 114	10 966 582
Total Übriges Vermögen	25 710 349	13 611 642

Die per Stichtag ausstehenden Debitorenforderungen gegenüber Arbeitgebern werden neu als Anlagen beim Arbeitgeber ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

In der Zunahme der Debitorenforderungen per 31.12.2012 um 3,8 Mio. CHF ist eine Forderung aus einem Drittmandat aus der Liegenschaftenverwaltung von 2,3 Mio. CHF enthalten. Unter Berücksichtigung dieses Ausstands wurde das Delkredere um 1,2 Mio. CHF erhöht.

Aufgrund höherer Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung aus der Rückforderung bezahlter Verrechnungssteuern nahmen die übrigen Forderungen gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Mio. CHF zu.

7.2 AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Übrige abgegrenzte Erträge	239 087	10 011 761
Total aktive Rechnungsabgrenzungen	239 087	10 011 761

Im Gegensatz zum Vorjahr wurde der Anteil des Kantons Zürich an den in 2012 ausbezahlten Renten von 9,3 Mio. CHF per 31.12.2012 bereits in Rechnung gestellt, weshalb die aktiven Rechnungsabgrenzungen gegenüber 2011 entsprechend tiefer sind.

7.3 FREIZÜGIGKEITSLEISTUNGEN UND RENTEN

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Freizügigkeitsleistungen und Renten	307 133 166	5 390 928

Die per 31.12.2012 ausgewiesenen Freizügigkeitsleistungen und Renten beinhalten eine Abgrenzung von 299 778 912 CHF für die anteiligen Vorsorgekapitalien aus gekündigten Anschlussverträgen.

7.4 ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Kreditoren	5 093 355	8 565 254
Übrige Verbindlichkeiten	10 665 703	11 791 008
Total andere Verbindlichkeiten	15 759 058	20 356 262

Die passiven Rechnungsabgrenzungen werden neu als eigenständige Bilanzposition ausgewiesen. Zusätzlich werden die Rückstellungen für Liegenschaften neu unter der Bilanzposition «Nicht technische Rückstellungen» gezeigt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

7.5 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Abgegrenzte Liegenschaftenaufwendungen	19 329 604	10 967 696
Übrige abgegrenzte Aufwendungen	4 703 616	6 144 099
Total passive Rechnungsabgrenzungen	24 033 220	17 111 795

7.6 NICHT TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in CHF	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Liegenschaften	1 736 149	765 209
Total nicht technische Rückstellungen	1 736 149	765 209

BETRIEBSRECHNUNG

7.7 VERWALTUNGS-AUFWAND

Personalaufwand

in CHF	2012	2011
Lohnaufwand	6 925 358	5 541 546
Sozialleistungen	1 296 716	1 050 427
Übrige Personalaufwendungen	299 049	350 747
Total Personalkosten	8 521 123	6 942 719

Zur Unterstützung eines wirksamen IKS wurden in 2012 die Abteilungen Asset Management, Real Estate Management und Versichertenverwaltung weiter personell verstärkt. Per 31. Dezember 2012 waren 64 Mitarbeitende (2011: 42) bei der BVK beschäftigt, was 60,1 Vollzeitstellen (2011: 39,1) entspricht.

Die Verwaltungsaufwendungen betragen insgesamt 41,2 Mio. CHF (2011: 41,2 Mio. CHF). Die Kosten der Supporteinheiten (Leitung, Risk Management & Controlling sowie Zentrale Dienste) werden auf die Geschäftsfelder (Asset Management, Real Estate Management und Versichertenverwaltung) umgelegt. Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Aufteilung der Verwaltungskosten pro Geschäftsfeld:

Aufwand Asset Management

in CHF	2012	2011
Portfoliomanagement traditionelle Anlagen	3 367 240	6 309 353
Portfoliomanagement nicht traditionelle Anlagen	666 120	4 386 242
Custody-Dienstleistungen	817 092	2 262 588
Externes Investment Controlling	0	700 000
Mehrwertsteuer und Umsatzabgaben	9 718 451	5 029 923
Externe Hypothekarverwaltung	675 438	353 531
Interne Aufwendungen für die Hypothekarverwaltung	121 232	131 322
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	3 003 035	1 870 527
Total Aufwand Asset Management	18 368 608	21 043 486

Die Aufwendungen der Position «Mehrwertsteuer und Umsatzabgaben» fielen 2012 gegenüber dem Vorjahr aufgrund einer Neubeurteilung der steuerlichen Behandlung von Anlagen in Common Trust Funds deutlich höher aus. Aufgrund der Neubeurteilung stellte die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) für die Jahre 2007–2011 eine Nachforderung. Zur Vermeidung weiterer Verzugszinsen überwies die BVK einen Gesamtbetrag von 7,4 Mio. CHF. Die BVK hat rechtliche Abklärungen bezüglich der Rechtmässigkeit der Steuernachforderung eingeleitet und behält sich eine Rückforderung der geleisteten Zahlung vor.

Die Position «Portfoliomanagement nicht traditionelle Anlagen» beinhaltet eine Rückzahlung von 3,9 Mio. CHF eines früheren Mandatsträgers der BVK aufgrund eines abgekürzten Strafverfahrens am Bezirksgericht Zürich.

Aufwand Real Estate Management

in CHF	2012	2011
Infrastrukturprojekte (MIS Rauminformation)	65 717	268 028
Archivierungsdienstleistungen	778	22 713
Akquisitionskosten	0	26 331
Infrastruktur BVK Immobilien AG	-460 000	-460 000
Honorare Immobilienbewirtschaftung	6 709 237	6 858 341
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	2 818 353	2 223 669
Total Aufwand Real Estate Management	9 134 085	8 939 082

Aufwand Versichertenverwaltung

in CHF	2012	2011
Informatikaufwand	3 134 267	1 824 594
Honorare Vertrauensärzte, Familienscheine, externer Rechtsdienst und Beratung	3 289 557	3 556 392
Zins (Verzugszinsen, allg. Zinsen)	210 819	7 046
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	7 110 832	5 820 052
Total Aufwand Versichertenverwaltung	13 745 475	11 208 084

7.8 SONSTIGER ERTRAG

in CHF	2012	2011
Erträge aus Gebühren	689 718	676 951
Provisionen auf Quellensteuer	67 104	61 852
Übrige erbrachte Dienstleistungen	49 616	0
Total Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	806 437	738 803
Übrige Erträge	256 315	1 995
Total übrige Erträge	256 315	1 995
Total sonstiger Ertrag	1 062 752	740 798

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde ordnete an, dass die Effektenleihe der BVK analog den Bestimmungen zur Effektenleihe der Verordnung der FINMA über die kollektiven Kapitalanlagen (KKV-FINMA) zu erfolgen hat. Diese Bestimmungen werden von der BVK bei ihrer Effektenleihe eingehalten.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 UNTERDECKUNG UND ERLÄUTERUNG DER GETROFFENEN MASSNAHMEN

Verzicht auf Teuerungszulage auf den Renten

Im Zustand der Unterdeckung verfügt die BVK über keine Mittel, um die Renten auf 1. Januar 2013 der Teuerung anzupassen. Mit Regierungsratsbeschluss RRB Nr. 1271/2012 setzte der Regierungsrat fest, die Renten der BVK per 1. Januar 2012 nicht zu erhöhen. Die Anpassung der obligatorischen Invaliden- und Hinterbliebenenrenten nach Art. 36 BVG an die Teuerung wurde per 1. Januar 2012 vorgenommen. Diese Anpassung betrifft nur Versicherte, welche die Mindestleistungen nach dem BVG erhalten.

Verzinsung der Sparguthaben zum BVG-Mindestzinssatz

Im Zustand der Unterdeckung verfügt die BVK über keine Mittel, um die Sparguthaben mit einem höheren Zinssatz als dem BVG-Mindestzinssatz von 1,5 % zu verzinsen. Am 12. November 2012 hat die Finanzdirektorin den Satz für die Verzinsung der Sparguthaben mit Wirkung ab 1. Januar 2013 auf 1,0 % festgesetzt.

Sanierung der BVK

Am 2. April 2012 hat der Zürcher Kantonsrat das Sanierungspaket für die BVK genehmigt. Mit nur einer Gegenstimme bewilligte das Parlament die Einmaleinlage von 2 Mrd. CHF sowie die neuen Statuten der BVK. Gegen die Einmaleinlage von 2 Mrd. CHF ist während der zweimonatigen Frist kein Referendum ergriffen worden. Der entsprechende Beschluss des Kantonsrates tritt damit auf Anfang 2013 in Kraft. Dies gilt auch für die Statutenrevision, die der Kantonsrat mit der Einmaleinlage verbunden hat.

9.2 LAUFENDE RECHTSVERFAHREN

Vor dem Bundesgericht sowie dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich sind insgesamt 13 gerichtliche Verfahren hängig. Die meisten betreffen Ansprüche auf Invalidenleistungen oder Zuständigkeitsfragen. Falls alle Verfahren vollumfänglich zum Nachteil der BVK ausgehen sollten, würden sich die Verbindlichkeiten einmalig um 1 998 894 CHF erhöhen.

9.3 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Vor dem Bundesverwaltungsgericht ist ein Verfahren (sechs Beschwerden zusammengelegt) hängig (Teilliquidationsreglement). Dabei geht es um eine abstrakte Normenkontrolle, die Verbindlichkeiten würden sich deshalb bei einem Unterliegen der BVK nicht erhöhen. Die BVK wendete bei Teilliquidationen die Rechtsgrundlagen des Versicherungsvertrags 2005 (Anschlussvertrag) an. 2012 und 2013 wurden deshalb bei 19 gekündigten Anschlussverträgen, obwohl gemäss hängigem Teilliquidationsreglement kein Teilliquidations Sachverhalt vorlag, die Finanzierung der Unterdeckung eingefordert. Bei Inkrafttreten des angefochtenen Teilliquidationsreglements müsste die eingeforderte Unterdeckung (rund 2,5 Mio. CHF) zurückerstattet werden.

9.4 BESONDERE GESCHÄFTSVORFÄLLE

Beschwerden gegen Teilliquidationsreglement

Das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen (Aufsichtsbehörde) genehmigte das Teilliquidationsreglement der BVK am 31. Mai 2011. Voraussetzung dafür war der Regierungsratsbeschluss RRB Nr. 585, «Handhabung bei versicherungstechnischen Fehlbeträgen aus Teilliquidationstatbeständen der BVK» vom 4. Mai 2011. Gegen diese Genehmigungsverfügung der Aufsichtsbehörde haben verschiedene angeschlossene Arbeitgeber und Versicherte Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht. Das Teilliquidationsreglement ist demzufolge noch nicht rechtskräftig. Die BVK stützt sich deshalb bei Teilliquidationen auf die geltenden Regelungen im Anschlussvertrag (Versicherungsvertrag). Gemäss diesem sind die angeschlossenen Arbeitgeber verpflichtet, bei Kündigung des Anschlussvertrags für den versicherungstechnischen Fehlbetrag aufzukommen.

Der Deckungsgrad von 87,48% kommt auch bei den per Ende 2012 gekündigten Anschlussverträgen zur Anwendung, indem die BVK die Vorsorgekapitalien und die technischen Rückstellungen nur im Umfang des Deckungsgrades überträgt. Die per 31. Dezember 2012 bestehende Unterdeckung muss durch die jeweiligen Arbeitgeber der gekündigten Anschlussverträge ausgeglichen werden.

Teilliquidation infolge Vertragskündigung

in Mio. CHF	Bestand 31.12.2012 vor Kündigungen	Abgang 31.12.2012 infolge Kündigungen	Bestand 31.12.2012 nach Kündigungen
Vorsorgevermögen	22 503,4	299,8	22 203,6
Vorsorgekapital Aktive	12 903,2	293,3	12 609,9
Vorsorgekapital Renten	11 621,7	29,3	11 592,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 200,1	20,1	1 180,0
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	25 725,0	342,7	25 382,3
Deckungsgrad	87,48%	87,48%	87,48%

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

11 Internes Kontrollsystem

Die BVK definiert das IKS als Gesamtheit aller Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Das IKS ist ein wichtiges Führungsinstrument und unterstützt die verlässliche finanzielle Berichterstattung, das Einhalten der relevanten Gesetze und Normen, die Sicherstellung der Effektivität und der Effizienz der Abläufe sowie den Schutz des Vorsorgevermögens.

Die organisatorischen Massnahmen sowie eine klare Funktionentrennung sind wesentliche Voraussetzungen für ein wirksames IKS. Im Geschäftsjahr 2012 wurde das IKS bei der BVK auch in dieser Hinsicht weiter ausgebaut. Alle Abteilungen der BVK wurden personell verstärkt. Wichtige Entscheidungen, insbesondere solche mit wesentlichen rechtlichen oder finanziellen Auswirkungen, werden nach dem Vieraugenprinzip vorbereitet, kontrolliert und dokumentiert. Mit der Verteilung der Kompetenzen auf mindestens zwei Mitarbeitende sowie mit einer konsequenten Stellvertreterregelung werden «Kopfmonopole» verhindert. Zudem wurden Einzelbüros durch Teambüros ersetzt, dies fördert die Zusammenarbeit und stärkt gleichzeitig die soziale Kontrolle.

2012 wurden die IKS-Grundsätze überarbeitet. Die Prozess- und Risikolandkarte wurde periodisch durch die Geschäftsleitung geprüft. Mehr als 70 Arbeitsabläufe wurden angepasst und von der Geschäftsleitung freigegeben. Alle wichtigen Arbeitsabläufe sind damit dokumentiert. Die vollständige Prozessdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der hohen Qualitätsanforderungen an das IKS.

Das gesamte IKS wird vierteljährlich überwacht, sowohl um die Einhaltung der definierten Arbeitsabläufe und Kontrollen zu garantieren, als auch um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, wenn sich das Umfeld ändert. Die nachgelagerten Qualitätskontrollen erfolgen durch eine von den operativen Einheiten unabhängige Stelle. Die Finanzdirektorin erhält jährlich einen Bericht über das IKS (Wirksamkeit, Nachvollziehbarkeit, Effizienz). Letztlich überprüft die Revisionsstelle das IKS im Rahmen der jährlichen Prüfung von Organisation und Geschäftsführung der BVK.

Beim weiteren Ausbau muss der Nutzen des IKS sorgfältig gegenüber den Kosten für den Betrieb und die Aktualisierung abgewogen werden. Ein IKS, das alle Risiken ausschliesst und damit eine hundertprozentige Sicherheit gewährt, ist unrealistisch und auch viel zu teuer.

12 Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge



BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge

1. Kennzahlen zur finanziellen Lage per 31. Dezember 2012

Das **verfügbare Vorsorgevermögen** entspricht den Bilanzaktiven gemäss Jahresrechnung abzüglich aller Passivpositionen, die nicht dem Vorsorgezweck dienen. Es betrug per 31.12.2012 **CHF 22'203,6 Mio.**

Das **versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital** betrug per 31.12.2012 **CHF 25'382,4 Mio.** Es wird wie folgt ermittelt:

Das **Vorsorgekapital der Aktivversicherten** (Sparguthaben) wird von der Versicherungsverwaltung der BVK unverändert übernommen. Es betrug per 31.12.2012 **CHF 12'609,9 Mio.**

Das **Vorsorgekapital der Rentner/innen** wird von der BVK individuell pro Person berechnet. Die Berechnungen werden vom Experten für berufliche Vorsorge plausibilisiert und ggf. pauschal ergänzt. Es betrug per 31.12.2012 **CHF 11'592,4 Mio.**

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen** werden vom Experten für berufliche Vorsorge aufgrund der Richtlinien der Finanzdirektion festgelegt. Sie betragen per 31.12.2012 **CHF 1'180,0 Mio.**

Der **Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2** drückt das verfügbare Vorsorgevermögen in Prozenten des versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitals aus. Per 31.12.2012 betrug er **87,5 %**. Ist der Deckungsgrad kleiner als 100 %, liegt eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BVG vor.

2. Versicherungstechnische Grundlagen

Für die Berechnung des Vorsorgekapitals der Rentner/innen und die Festlegung der versicherungstechnischen Rückstellungen kommen die vom Regierungsrat mit Beschluss Nr. 693/2012 genehmigten versicherungstechnischen Grundlagen "VZ 2010, technische Grundlagen für Pensionsversicherungen" und ein technischer Zinssatz von 4 % zur Anwendung.

Mit der auf den 1. Januar 2013 in Kraft tretenden Teilrevision der BVK-Statuten wird der technische Zinssatz auf 3,25 % herabgesetzt.

3. Bestätigung

Per 31. Dezember 2012 betrug der Deckungsgrad der BVK 87,5 %. Es lag eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BVV2 vor.

Die Unterdeckung betrug CHF 3'178,8 Mio. oder 12,5 % des versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitals und überstieg damit die statutarische Grenze von 10 % der Verpflichtungen (§ 70 Abs. 2 der Statuten vom 22. Mai 1996).

Gemäss Betriebsrechnung 2012 standen den Beiträgen und Eintrittsleistungen von CHF 1'639,1 Mio. ausbezahlte Leistungen und Vorbezüge von CHF 1'919,6 Mio. gegenüber. In den Leistungen sind CHF 341,6 Mio. an Vorsorgekapitalien von per Ende 2012 aufgelösten Anschlussverträgen enthalten und in den Beiträgen CHF 51,8 Mio. für den Ausgleich der Unterdeckung der aufgelösten Verträge. Ohne diese einmaligen Effekte sind die laufenden Einnahmen nahezu deckungsgleich mit den laufenden Ausgaben. Damit ist sichergestellt, dass die statutarischen Leistungen bei Fälligkeit erbracht werden können (Art. 65c Abs. 1 lit. a BVG).

Für die Sanierung der BVK werden auf den 1. Januar 2013 folgende Massnahmen ergriffen:

- Der Kanton leistet eine Sanierungseinlage von CHF 2 Mrd.
- Auf den 1. Januar 2013 tritt die Teilrevision der BVK-Statuten mit den Schwerpunkten "Massnahmen zur nachhaltigen Sicherung der Leistungen" und "Massnahmen zur nachhaltigen Finanzierung der BVK". Kernelemente des ersten Massnahmenpakets sind die oben angesprochene Herabsetzung des technischen Zinssatzes und eine Anpassung der versicherungstechnischen Leistungsparameter. Das zweite Massnahmenpaket enthält eigentliche Sanierungsmassnahmen (Sanierungsbeiträge, Minderverzinsung des Sparguthabens).

Mit diesen Massnahmen und mit Vermögenserträgen im Umfang der langjährigen Erfahrungswerte sollte die BVK die Unterdeckung innerhalb der vom Bundesrat in seinen Weisungen geforderten Fristen beheben können.

Zusammenfassend wird attestiert, dass bei der BVK eine zeitlich begrenzte Unterdeckung im Sinne von Art. 65c BVG besteht. Trotz der am 31. Dezember 2012 bestehenden Unterdeckung kann die BVK ihre statutarischen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten sowie den Rentnerinnen und Rentnern erfüllen.

Zürich, 13. März 2013
Providus Vorsorgeberatung

Daniel Wirz
dipl. Pensionsversicherungsexperte
zugelassener Experte für berufliche Vorsorge (Art. 52d BVG)

Allgemeine Informationen

Finanzkontrolle

9100.000

Bericht der Revisionsstelle
zur Jahresrechnung 2012
der BVK Versicherungskasse für das
Staatspersonal des Kantons Zürich

An den Regierungsrat des Kanton Zürichs



Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der BVK Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Regierungsrates

Der Regierungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Statuten der Versicherungskasse und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Regierungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Regierungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung

Finanzkontrolle

9100.000

Kanton Zürich



der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, den Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Regierungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir weisen darauf hin, dass per 31. Dezember 2012 das Organisationsreglement der BVK in Teilbereichen noch nicht konform ist mit der seit 1. Januar 2012 in Kraft stehenden BVG-Strukturreform. Das gilt auch für die Interne Kontrolle auf strategischer Ebene. Zuständig für die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer angemessenen internen Kontrolle ist das oberste Organ der Vorsorgeeinrichtung. Die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) hat der BVK eine Frist für das Einreichen eines überarbeiteten Organisationsreglementes bis 31. März 2013 gewährt. Wir weisen auf Abschnitt 1.3. ‚Rechtsgrundlagen‘ im Anhang hin.



Finanzkontrolle

9100.000

Wir bestätigen, dass die anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften mit Ausnahme der im vorstehenden Absatz dargelegten Sachverhalte zur Organisation und zur Existenz der internen Kontrolle eingehalten sind.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 3'178'760'486.-- und einen Deckungsgrad von 87.48 % aus. Die vom Regierungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten und vom Kantonsrat genehmigten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung 9.1 dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Regierungsrat seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter 6.4 erläutert, nachvollziehbar wahrnimmt;
- der Regierungsrat bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Regierungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- der Finanzdirektion die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat und uns zudem bestätigt, dass die Überwachung fortgesetzt und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Wir machen auf die Anmerkung 9.4 im Anhang aufmerksam und weisen darauf hin, dass der Beschwerdeentscheid in Sachen Teilliquidationsreglement negative Auswirkungen auf den Deckungsgrad haben könnte.

Wir weisen auf Anmerkung 1.8 im Anhang hin und machen darauf aufmerksam, dass wir im Bereich Anlagen unsere Beurteilung auf durchgeführte Prüfungen der Ernst & Young AG stützen.

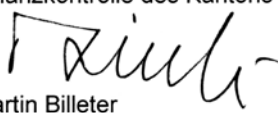
Finanzkontrolle

9100.000

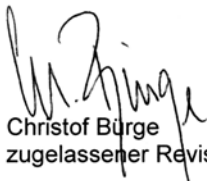
Kanton Zürich

Zürich, 24. April 2013

Finanzkontrolle des Kantons Zürich



Martin Billeter
Leitender Revisor
zugelassener Revisionsexperte



Christof Bürge
zugelassener Revisor



Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Ergänzende Informationen

AKTIVVERSICHERTE UND RENTNER/-INNEN

Nachfolgend wird die Entwicklung des Bestandes der Aktivversicherten und der Rentner /-innen der letzten zehn Jahre aufgezeigt.

Aktivversicherte

Entwicklung der letzten 10 Jahre

	Anzahl Aktivversicherte	Versicherter Lohn in Mio. CHF Total
31.12.2003	59 752	3 501,122
31.12.2004	60 420	3 522,501
31.12.2005	63 792	3 790,307
31.12.2006	66 352	3 884,876
31.12.2007	68 172	3 988,309
31.12.2008	71 314	4 301,909
31.12.2009	73 469	4 535,528
31.12.2010	76 170	4 672,636
31.12.2011	78 130	4 779,172
31.12.2012	77 587	4 850,116

Rentner/-innen

Entwicklung der letzten 10 Jahre (ohne unverschuldet Entlassene)

	Anzahl Rentner/-innen	Jahresrenten (Mio. CHF)				Total	Zuschüsse	Zulagen
		AR	IR	ER	KR			
31.12.2003	19 434	441,655	51,054	64,229	6,842	563,780	24,747	77,280
31.12.2004	20 547	475,213	52,357	67,860	6,831	602,261	25,634	73,602
31.12.2005	21 562	506,074	53,116	72,460	6,817	638,477	29,916	70,227
31.12.2006	22 805	541,811	53,079	75,186	6,682	676,758	31,364	67,077
31.12.2007	23 880	577,462	52,045	79,409	6,532	715,448	32,880	63,326
31.12.2008	25 391	618,846	52,837	83,733	6,712	762,128	33,747	60,311
31.12.2009	26 772	658,293	53,744	87,883	6,956	806,876	35,568	56,710
31.12.2010	28 052	700,257	52,283	91,742	6,711	850,993	35,876	53,299
31.12.2011	29 240	738,776	51,602	96,363	6,200	892,941	37,077	49,337
31.12.2012	30 047	773,542	46,693	99,091	5,800	925,126	35,060	45,891

AR: Altersrenten; IR: Invalidenrenten; ER: Ehegattenrenten; KR: Kinderrenten

Die aufgeführten Rentenbeträge stimmen nicht mit den ausbezahlten Renten in der Betriebsrechnung überein. Diese enthält die effektiv ausbezahlten Renten, in der Tabelle oben hingegen wird der Jahresbetrag aufgeführt, der pro Rentner/-in am Stichtag fällig wird.

LIEGENSCHAFTENVERZEICHNIS per 31.12.2012

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Bahnhofstrasse 24/26/28	5000	Aarau	AG	25	4 239	2000	1998
City-Märt	5000	Aarau	AG	3	4 105	1988	1999
Telli Einkaufszentrum (STWE)	5004	Aarau	AG	0	11 448	1972	2000
Stiegstrasse / Haldenstrasse	8134	Adliswil	ZH	60	0	1969	1965
Pfreundhofstrasse 25/27/29	8910	Affoltern am Albis	ZH	17	0	1981	1981
Alteinstrasse (Baurecht BVK)	7050	Arosa	GR	0	0	1916	1945
Alteinstrasse (Bauland)	7050	Arosa	GR	0	0	–	1945
Johannes-Hirt-Strasse	8804	Au	ZH	36	0	1972	1995
Rigistrasse 163/165	6340	Baar	ZG	54	0	1965	1994
Bruderholzstr. 14/16	4053	Basel	BS	19	288	1986	2009
Hochstr. 48/50 / Zwingerstr. 21	4053	Basel	BS	0	11 637	1989	1998
Malzgasse 30/32	4052	Basel	BS	0	4 217	1958	1998
St. Jakobs-Strasse 90/92	4052	Basel	BS	37	130	1968	1995
Piazza Indipendenza 6/7	6500	Bellinzona	TI	13	1 431	1993	1993
Wildhainweg 9	3012	Bern	BE	2	3 453	1973	1998
Blauenstrasse 1	4127	Birsfelden	BL	75	0	1961	1991
Im Roggenacher, Im Talacher	8306	Brüttsellen	ZH	68	0	1984	1983
Im Talacher	8306	Brüttsellen	ZH	112	0	2004	1992
Irchelstrasse 12/14/16/18	8180	Bülach	ZH	37	0	1980	2001
Chemin de Maisonneuve	1219	Châtelaine	GE	266	0	1988	1995
Zürichstrasse 133/135 (Bauland)	8600	Dübendorf	ZH	0	0	–	1992
Moosburgstrasse 19/21/23/25	8307	Effretikon	ZH	59	0	1969	1982
Oberseglingerstrasse 4/6	8193	Eglisau	ZH	11	0	1964	1965
Eichenweg 5	8424	Embrach	ZH	8	0	1983	1954
Kellersackerstrasse 13/15	8424	Embrach	ZH	24	0	1972	1992
Fribourg Centre	1700	Fribourg	FR	35	23 326	2003	1999
Obergasse (Bauland)	8854	Galgenen	SZ	0	0	–	2009
Avenue de la Forêt 3/5	1202	Genf	GE	28	0	2001	1999
Place des Bergues 3	1201	Genf	GE	1	12 478	1980/1981	2000/2001
Promenade de l'Europe	1203	Genf	GE	87	0	1996	1996
Quai du Seujet 16/18	1201	Genf	GE	64	4 410	1984	1983
Sous-les-Vignes, ch. Laurelles	1196	Gland	VD	122	1 350	1997	1988/2003
**Glattparkstrasse (Bauland)	8152	Glattbrugg	ZH	0	0	–	2012
Müllackerstrasse	8152	Glattbrugg	ZH	83	0	1981	1991
Rohrstrasse 31/33/35	8152	Glattbrugg	ZH	24	0	1952	1953
Route d'Englisberg 5/7/9/11	1763	Granges-Paccot	FR	0	9 146	1990	1990
Route d'Englisberg 13	1763	Granges-Paccot	FR	1	2 431	1996	1998
Rütelerstrasse / Kirchrain	8810	Horgen	ZH	42	0	1954	1955
Amselweg, Lerchenweg	8302	Kloten	ZH	36	0	1960	1959
*Pilatusmarkt	6010	Kriens	LU	0	4 577	2006	2002
Route de Chavannes 35	1007	Lausanne	VD	1	9 473	1990	1988
Avenue du Lignon 1/2/3/4	1219	Le Lignon	GE	239	35	1960	1989/2002
Avenue du Lignon 23	1219	Le Lignon	GE	31	0	1968	1989
Centre commercial du Lignon	1219	Le Lignon	GE	0	11 763	1969	1997
Via Serafino Balestra 20, 22	6600	Locarno	TI	0	0	im Bau	1988
Via Domenico Fontana 8/8a	6900	Lugano	TI	14	0	1992	1992
Hertensteinstrasse 26, 28	6000	Luzern	LU	6	1 057	1923/1996	1998
Im Tobel, Bünishoferstrasse	8706	Meilen	ZH	60	0	1961	1960
Langackerweg, Lindenstrasse	8155	Niederhasli	ZH	63	0	1974	1983
Seepark	8942	Oberrieden	ZH	0	3 528	1992	1990
Kempttalstrasse / Obermattstrasse	8330	Pfäffikon	ZH	90	0	1994/2011	1994/2009
Avenue du Lavaux 63/65	1009	Pully	VD	15	3 169	1989	2001
Dällikerstrasse 71/73, 75/77	8105	Regensdorf	ZH	27	0	1984	1983
Watterstrasse / Roosstrasse (Bauland)	8105	Regensdorf	ZH	9	0	1900/1966	2010
Chemin de Bourg-Dessus	1020	Renens	VD	168	989	1997/2002	2004
Rapperswilerstrasse / Wiesenstrasse	8630	Rüti	ZH	26	0	1959	1961
Sonnenbühlweg 1/3/5	8630	Rüti	ZH	20	0	1985	1984
Badenerstrasse 109/111/113/115/117	8952	Schlieren	ZH	40	0	1984	1982
Chimligasse	8603	Schwerzenbach	ZH	104	0	1987	1986

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Chimlimärt	8603	Schwerzenbach	ZH	31	4 140	1982	1980
Im Vieri	8603	Schwerzenbach	ZH	188	3 902	2012	1986
Geeracherstrasse 34–48	8957	Spreitenbach	AG	56	0	1999	1998
Hechtackerstrasse 12	9014	St. Gallen	SG	0	3 735	1947	2009
Mattenstrasse 40/42, 44/46	6312	Steinhausen	ZG	32	0	1983	1982
Drusbergstrasse 10/12	8610	Uster	ZH	12	0	1960	1961
Rütiweg	8610	Uster	ZH	96	0	1983	1984
Glärnischweg 10/12/14	8604	Volketswil	ZH	30	0	1968	1982
In der Höh 24, 26	8604	Volketswil	ZH	20	0	2004	2003
Mythenweg 1/3, 5	8604	Volketswil	ZH	32	0	1984	1983
Sunnebüelstrasse 19–53	8604	Volketswil	ZH	152	0	1970	1969
Hängertenstrasse (Baurecht Bund)	8104	Weiningen	ZH	29	0	1988	1990
Bahnhofstrasse 210, 212	8620	Wetzikon	ZH	32	486	1983	1983
Dorfstrasse 6	8620	Wetzikon	ZH	33	0	1975	1979
Ettenhauserstrasse 15/17	8620	Wetzikon	ZH	20	0	1959	1968
Archhöfe	8400	Winterthur	ZH	0	0	im Bau	2010
Lindstrasse 36	8400	Winterthur	ZH	16	0	1961	1996
Reismühlestrasse 1/3	8409	Winterthur	ZH	18	0	1972	1981
Sidiareal	8400	Winterthur	ZH	165	2 777	2007	2005
St. Gallerstr. 40 / Palmstr. 16	8400	Winterthur	ZH	0	5 002	1872	2005
Wiesenstrasse 37/39/41	8400	Winterthur	ZH	0	0	im Bau	1954
Wieshofstr./Wässerwiesenstr. (Bauland)	8400	Winterthur	ZH	13	0	1897	2010
Riedmatt 2/4	6300	Zug	ZG	54	254	1971/2012	1998
Alte Börse/Bleicherweg 5	8001	Zürich	ZH	0	7 178	1930	2005
Apfelbaumstrasse 28	8050	Zürich	ZH	8	121	1939	1996
Apollostrasse 9	8032	Zürich	ZH	5	0	1910	1996
Badenerstrasse 363	8003	Zürich	ZH	12	0	1942	1995
Badenerstrasse 668	8048	Zürich	ZH	16	222	1953	1953
Bahnhofplatz 3	8001	Zürich	ZH	0	2 223	1956	1999
Bahnhofstrasse 70/72	8001	Zürich	ZH	0	2 786	1903	1997
Beckenhofstrasse 13	8006	Zürich	ZH	3	0	1812	1995
Binzallee (Binzstrasse)	8003	Zürich	ZH	92	2 519	2008	2002
Binzallee (Bühlstrasse)	8003	Zürich	ZH	108	1 221	2005	2002
Binzmühlepark	8050	Zürich	ZH	152	5 017	2003	2000
Binzmühlestr. 15 / Hüttistr. 6, 8	8050	Zürich	ZH	15	2 030	1993	2002
Bremgartnerstrasse 77	8003	Zürich	ZH	10	0	1912	1995
Cäcilienstrasse 5	8032	Zürich	ZH	5	99	1903	1996
Dinocenter	8050	Zürich	ZH	0	20 001	2001	1999
Feldblumenweg 12, 14/16	8048	Zürich	ZH	18	0	1948	1953
Freiestrasse 12/14	8032	Zürich	ZH	21	212	1935	1995
Freiestrasse 43	8032	Zürich	ZH	4	0	1891	1995
Freiestrasse 48	8032	Zürich	ZH	13	0	2012	1995
Freiestr. 68 / Merkurstr. 67	8032	Zürich	ZH	10	0	1928	1996
Freiestrasse 203	8032	Zürich	ZH	9	0	1917	1995
Geeringstrasse 79–89	8049	Zürich	ZH	53	0	1986	1985
Hagenholzstrasse 20/22 (CS-Tower)	8050	Zürich	ZH	0	36 488	2004	1999
Hardturmstrasse 74	8005	Zürich	ZH	22	0	1931	1995
Hofwiesenstr. / Gubelstr.	8050	Zürich	ZH	12	230	1931	1982
Hofwiesenstr. / Regensbergstr.	8050	Zürich	ZH	12	288	1931	1982
Hofwiesenstr. 370 / Nansenstr. 16 (STWE)	8050	Zürich	ZH	0	2 664	1972	2001
Huttenstrasse 24	8006	Zürich	ZH	9	0	1896	1996
Huttenstrasse 26	8006	Zürich	ZH	6	0	1899	1996
Huttenstrasse 43	8006	Zürich	ZH	4	0	1928	1995
Huttenstrasse 52	8006	Zürich	ZH	4	0	1915	1995
Huttenstrasse 58	8006	Zürich	ZH	8	0	1915	1995
Huttenstrasse 62	8006	Zürich	ZH	5	0	1909	1995
Josefstrasse 42	8005	Zürich	ZH	9	68	1897	1995
Josefstrasse 184	8005	Zürich	ZH	5	0	1909	1995
Kanzleistr. / Sihlfeldstr.	8004	Zürich	ZH	125	565	1982	1992

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Kurvenstrasse 31	8006	Zürich	ZH	0	799	1964	1990
Lägernstrasse 6	8037	Zürich	ZH	10	100	1910/2011	1995
Lessingstrasse 33/35	8002	Zürich	ZH	0	2 091	1990	1989
Leutholdstrasse 18	8037	Zürich	ZH	10	0	1909	1995
Löwenstr. 11/17/Nüscherstr. 44	8001	Zürich	ZH	0	9 830	1934	1996
Möhrlstrasse 99	8006	Zürich	ZH	11	0	1933	1996
Mühlackerstrasse	8046	Zürich	ZH	119	0	2006	2005
Neue Börse	8001	Zürich	ZH	0	23 342	1992	2000
Nordbrücke (Baurecht SBB)	8037	Zürich	ZH	134	3 749	2000	1997
Obstgartenstrasse 21	8006	Zürich	ZH	0	2 173	1967	1970
Plattenstrasse 70	8032	Zürich	ZH	4	0	1870	1996
Plattenstrasse 86	8032	Zürich	ZH	8	0	1862	1995
Riedtlistrasse 19	8006	Zürich	ZH	2	1 433	1979	1979
Roswiesenstr./Winterthurerstr.	8051	Zürich	ZH	110	327	1953	1955
Saumackerstrasse 54/56	8048	Zürich	ZH	16	0	1930	1995
Schaffhauserstrasse 78	8057	Zürich	ZH	0	1 366	1970	1976
Sonneggstrasse 51	8006	Zürich	ZH	6	0	1894	1995
Stampfenbachstrasse 32	8006	Zürich	ZH	8	1 390	1899	1962
Stampfenbachstrasse 63	8006	Zürich	ZH	0	2 022	1914	1994
Sumatrastrasse 24	8006	Zürich	ZH	17	0	1954/2005	1995
Talstrasse 11/15	8001	Zürich	ZH	1	6 429	1927	1992
Thurgauerstr. 30/32, 34	8050	Zürich	ZH	0	0	im Bau	1999
Tulpenstrasse 14/16	8051	Zürich	ZH	25	0	1967	1982
Usterstrasse 14	8001	Zürich	ZH	0	933	1880	1999
Vogelsangstrasse 9	8006	Zürich	ZH	5	0	1897	1996
Voltastrasse 1	8044	Zürich	ZH	6	195	1907	1996
Walchestr./Neumühlequai	8006	Zürich	ZH	31	6 380	1920	1994
Waltersbachstr./Stampfenbachstr.	8006	Zürich	ZH	0	10 984	1976	1968
Wipkingenweg 14	8037	Zürich	ZH	8	0	1933	1995
WTC (World Trade Center)	8052	Zürich	ZH	0	15 134	1995	1990
Zeunerstrasse 11	8037	Zürich	ZH	10	0	1907	1995
BVK Immobilien AG							
Brandbachstrasse 10	8305	Dietlikon	ZH	0	4 755	1969	2008
Via del Tiglio (Bauland)	6512	Giubiasco	TI	0	0	–	2008
Eichhof West (Bauland)	6010	Kriens	LU	0	0	–	2008
Obergrundstrasse 73	6003	Luzern	LU	11	2 506	1998	2008
Obergrundstrasse 106/108	6005	Luzern	LU	4	2 019	1939/2008	2008
Pilatusstrasse 41	6003	Luzern	LU	6	2 777	2007	2008
Zollhausstrasse 2	6015	Reussbühl	LU	0	6 076	1974/1984	2008
Hardturmstrasse 253	8005	Zürich	ZH	8	3 448	1963	2008
TOTAL	157	Liegenschaften		4 736	343 166		

* 1/6 Miteigentum

** Zukauf 2012

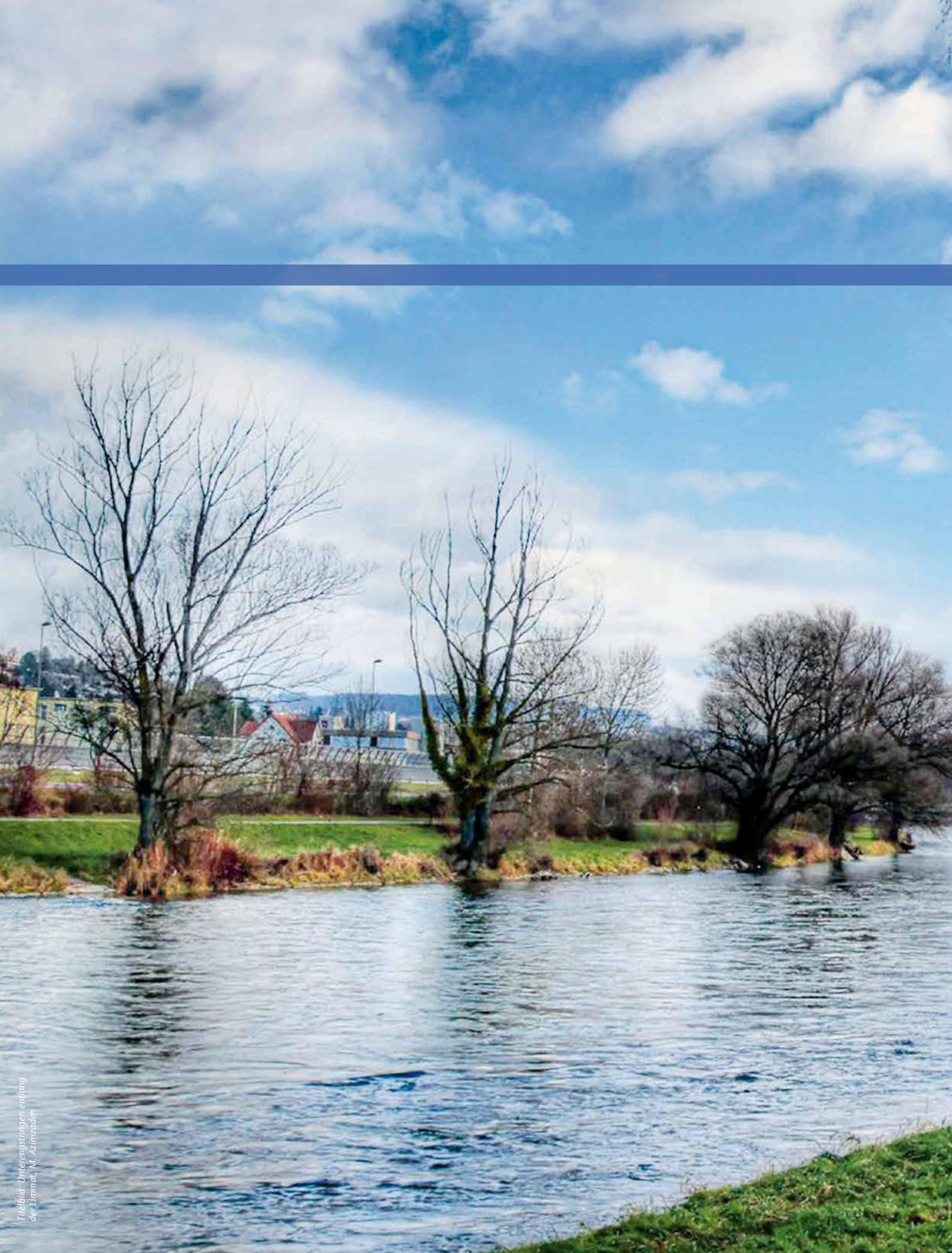
Impressum

Herausgeber: BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

BVK

Personalvorsorge des Kantons Zürich
Stampfenbachstrasse 63
8090 Zürich
E-Mail bvk@bvk.zh.ch
Internet www.bvk.ch





Titelbild: Unterengstringen entlang der Limmat, M. Azimzadeh